

**Verbesserter hamburgischer Historien-Calender : auff das ... Jahr Christi**

**1724**

1724

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1028909047>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang 



*T e*  
1004.

*Te - 1004.*







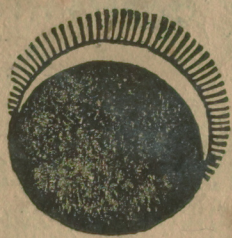
# Von den Finsternissen dieses 1724. Jahrs.

**D**er ordentliche Lauff der beyden Himmels = Lichter, wird in diesem Jahre also befunden, daß aus demselben die Astronomische Rechnung uns Vier Finsternissen anzeigt, nemlich zwo an der Sonnen, und auch soviel an dem Mond, davon die erste an der Sonnen, und die andere an dem Mond bey uns sichtbahr seyn werden, die beyden übrigen aber sind in diesen Ländern unsichtbahr, und werden dieselben nach der Ordnung folgender Gestalt beschrieben.

Die Erste ist eine unsichtbahre Mond = Finsternis, den 8 May, des Vormittags um 8 Uhr 44 Minuten, welches bey Tage ist, da der volle Mond unter der Erden stehet, und also dessen Verfinsternung von uns nicht mag gesehen werden.

Die Zweyte ist eine ziemlich grosse sichtbahre Sonnen = Finsternis den 22 May des Nachmittags, die wahre Zeit des Neu =monds, ist um 6 Uhr 5 Min. 9 Zehnthel, und sind die vornehmsten Punkten der Berechnung davon hier angefetzt, nemlich:

	S. G. M. 10
Verus locus Solis & Lunæ in	II. I. 39. 6.
Anomalia Solis - - -	10. 22. 37. 9.
Anomalia Lunæ - - -	7. 0. 21. 2.
Distantia Lunæ à $\Omega$ - - -	0. 6. 5. 2.
Semidiameter Solis - - -	15. 8.
Semidiameter Lunæ - - -	16. 7.
Parallaxis Lunæ à Sole - - -	59. 9.
Digiti Ecliptici - - -	10. 0.
Motus horarius $\Delta$ à $\odot$ - - -	35. 26.



Ist also diese Sonnen = Finsternis den 22 May Nachmittags.

Der Anfang ist um	6 Uhr	19 Min.	7 <sup>10</sup>
Das Mittel um	7	13	0
Und das Ende um	8	3	3

Die Gestalt dieser Finsternis, wann sie am größten, ist in der nebenstehenden Figur abgezeichnet. Die Orter die von Hamburg etwa 50 Meilen gegen Osten oder Süd = Osten entlegen, werden die Sonne ganz verfinstert zu betrachten haben.

Die Dritte ist eine sichtbahre Mond = Finsternis, den 1. Novemb. des Morgens.



Der Anfang ist um	3 Uhr	14 Min.	0 <sup>10</sup>
Das Mittel um	4	31	5
Und das Ende um	5	49	0

Der Mond ist oben ein wenig über 7 Zoll verfinstert, wie die beygesetzte Figur anzeigt.

Die Vierdte ist eine unsichtbahre Sonnen = Finsternis, den 15 Novemb. des Abends um 11 Uhr 3 Minuten, da die Sonne tieff unter der Erden stehet, und wann es gleich bey Tage gewesen wäre, würden wir doch in diesen Ländern, wegen des Monds Südlichen Breite, nichts davon sehen können, weil der Mond unter der Sonnen hergeheth.

Das

# Das walte S S S S!

In diesem 1724. Jahr nach unſers Herrn und Heylandes Jeſu Chriſti Geburt.

Man zählet auch:

<p><b>S</b> Nach Erſchaffung der Welt/ laut Rechnung Calvini &amp; Alior. 5673</p> <p>Nach der Sündflut Noah 4017</p> <p>Nach Untergang Sodom und Gomorrhä 3617</p> <p>Nach der Iſraeliten Ausgang 3220</p> <p>Nach dem die 4. Monarchien angefangen als der Babylonier 3955</p> <p>Der Perſer von Cyro 2261</p> <p>Der Griechen von Alexandro M. 2054</p> <p>Der Römer von Auguſto 1753</p> <p>Nach Erbauung der Stadt Hamburg 916</p> <p>Nach Stiftung der Thur- Fürſten 728</p> <p>Nach Erfindung des See-Compaſſen 423</p> <p>Nach Erfindung des Pulvers und Geſchüzes 344</p> <p>Nach Erfindung der Edlen Buch-Drucker-Kunſt. 274</p> <p>Nach Erfindung der Neuen Welt 233</p> <p>Nach der Reformation des Herrn LUTHERI 207</p> <p>Nach Uebergebung der Augſpurgischen Confession an Käyſer Carl den V. 194</p>	<p>94</p> <p>74</p> <p>13</p> <p>1769</p> <p>142</p> <p>25</p>	<p>Nach der Schlacht bey Lützen und Abſterbung Guſtavi Adolphi Magni</p> <p>Nach dem Teuſchen Frieden/ Schluſſ zu Müñſler und Ofnabrügge</p> <p>Nach Erwehl- und Kröhnung CAROLI VI. zum Römif. Käyſer</p> <p>Nach Anfange des Julianiſchen Calenders</p> <p>— — des Gregorianiſchen</p> <p>— — des Verbeſſerten</p>
---	--	--

Man zählet auch nach dem

<b>Verbeſſerten</b>		<b>Julianiſchen</b>
15	Die güldene Zahl	15
25	Der Sonnen-Circul	25
2	Der Römer Zinſ-Zahl	2
4	Die Epacten	15
B. A.	Sonntags Buchſtab	E. D.
8 Wochen	zwiſchen Weynacht	7 Wochen
1 Tag.	und Faſtnacht	4 Tage.
8 April.	Der Oſterliche Vollmond.	

## Erkänntniß der Characteren:

<b>Die zwölf Zeichen.</b>		<b>Alter</b>	<b>Dieben Planeten.</b>				<b>Noch hat kein Gebort.</b>
Widder		♈	Saturnus	♄	Neu Mondſchein	●	(Hefftige Aspecten)
Stier		♉	Jupiter	♃	Erſt Viertel	☾	(Gelinde Aspecten)
Zwilling		♊	Mars	♂	Voll Mondſchein	☀	Drachenkopff
Krebs		♋	Sonn	☉	Lezt Viertel	☾	Drachenschwanz
Löw		♌	Venus	♀	Aberlaſſen	☉	Rechtgänglich
Jungfrau		♍	Mercurius	☿	Schröpffen	☉	Rückgängig
Wage		♎	Mond	☾	Arzneyen	☉	Der Vorgehend Or.
Scorpion		♏	<b>Fünf Aspecten.</b>		Säen / Pflanzen	☉	Der O nachgeh. Occ.
Schüz		♐	Zusammenkunfft	♁	Harſch bald wächſt	☉	Mitternächtig
Steinbock		♑	Certilſchein	♁	das langſam wächſt	☉	Mittägig
Waſſermann		♒	Gewirdterſchein	♁	Kinder entwöhnen	☉	Vormittag
Fiſch		♓	Gedritterſchein	♁	Holzſäll. zu bauen	☉	Nachmittag
			Begenschein	♁	zum verbrennen	☉	Nm.



**Verbesserter  
Januarius.**



**Der Sternen, Aspecten,  
Witterung, sampt anderen  
Astronomischen Anmerkungen.**

**Gregorian.  
Calendar, 1724.  
Januarius.**

**Julianischer  
Calendar, 1724,  
December.**

h | I **Neu-Jahr** | 13 | **Glück zum Neuen-Jahr.** | I **Neu-Jahr** | 21 | **2. Apost.**

**Der Flucht, Matth. 2.** ☉ **Auffg. 8. Uhr 24 Min.** **Von der Flucht.** Zeugniß Joh.

☉ 2 <b>B. n. M. J.</b>	27	☾ ♁	Mäßige Kälte,	2 <b>B. n. M. J.</b>	22 <b>F. 4. Adv.</b>
☽ 3 <b>Enoch</b>	11	☾	2. 26. Nachm. □ 4	3 <b>Enoch</b>	23 <b>Victoria</b>
♂ 4 <b>Mathusalem</b>	25	*♂ □ ♀ ♁	etwas	4 <b>Mathus.</b>	24 <b>Ad. Eva</b>
♀ 5 <b>Simeon</b>	9	♀ ☉ Δ ♄ Δ ♀ ♁	frostig,	5 <b>Simeon</b>	25 <b>Christ. Tag</b>
♂ 6 <b>Heil. 3. Kön.</b>	23	♀ in ☾ Δ 4 + ☉	ziemlich	6 <b>Heil. 3. Kön.</b>	26 <b>Stephanus</b>
♀ 7 <b>Julianus</b>	7	Δ ♀ + ☉ ♁	gelinde,	7 <b>Julianus</b>	27 <b>Joh. Ev.</b>
h 8 <b>Erhardus</b>	21	♂♂ :: ♁	Schneeflocken	8 <b>Erhardus</b>	28 <b>Kindertag</b>

☿ **Jes. 12. Jahr alt, Luc. 2.** ☉ **Unterg. 3. Uhr 42. Min.** ☿ **Jes. 12. Jahr alt.** ☽ **der Berw.**

☉ 9 <b>B. 1. Epiph.</b>	5	♂ ♄ ♁	Frost,	9 <b>B. 1. Epiph.</b>	29 <b>F. Noah</b>
☽ 10 <b>Paul Einsf.</b>	18	☾ 2. 3. Nachm. ♂ 4		10 <b>Paul Einsf.</b>	30 <b>David</b>
♂ 11 <b>Hyginus</b>	1	♂ 4 ☉ ♂ 4 ♀ ♂ ☉ ♀	fein	11 <b>Hyginus</b>	31 <b>Sylvester</b>
♀ 12 <b>Reinholdus</b>	14	+ ☉ ♁ ♁	klar,	12 <b>Reinholdus</b>	1 <b>Neu-Jahr</b>
♂ 13 <b>Hilarius</b>	27	*♀ + ☉ ♁	kalt und	13 <b>Hilarius</b>	2 <b>Abel Set</b>
♀ 14 <b>Felix</b>	10	Δ ♄ :: ♁ ♁	frostig,	14 <b>Felix</b>	3 <b>Enoch</b>
h 15 <b>Maurus</b>	22	Δ ☉ Δ 4 □ ♂ Δ ♀	Schnee	15 <b>Maurus</b>	4 <b>Mathus.</b>

**Hochz. zu Cana, Joh. 2.** ☽ **Tag 7. St. 44. Min.** **Hochz. zu Cana.** ☽ **der Flucht.**

☉ 16 <b>B. 2. Epiph.</b>	4	□ ♄ ♁	der Frost	16 <b>B. 2. Epiph.</b>	5 <b>E. n. M. J.</b>
☽ 17 <b>Anthionius</b>	16	♀ in ☾ □ 4 Δ ♂	wil	17 <b>Anthionius</b>	6 <b>Heil. 3. Kön.</b>
♂ 18 <b>Prisca</b>	27	☾ 1. 0. Nachm. anha. ten,		18 <b>Prisca</b>	7 <b>Julianus</b>
♀ 19 <b>Sara</b>	9	*♂ □ ♀ ♁	unruhig	19 <b>Sara</b>	8 <b>Erhardus</b>
♂ 20 <b>Sab. Seb.</b>	21	☉ in ☾ * 4 □ ♀	gelinde,	20 <b>Sab. Seb.</b>	9 <b>Beatus</b>
♀ 21 <b>Agneta</b>	3	*☉ * ♀ + ☉ ♁	und	21 <b>Agneta</b>	10 <b>Paul Einsf.</b>
h 22 <b>Vincentius</b>	16	♂♂ * ♀ ♁	feucht,	22 <b>Vincentius</b>	11 <b>Hyainus</b>

**Aussatz u. Sicht, Matth. 8.** ☾ **Nacht 15. St. 54. Min.** **Aussatz u. Sicht.** ☿ **Jes. 12. Jahr alt.**

☉ 23 <b>B. 3. Epiph.</b>	29	♂ ♄ ♁	kalt und	23 <b>B. 3. Epiph.</b>	12 <b>E. 1. Epiph.</b>
☽ 24 <b>Timotheus</b>	12	+ ☉ ♁	frostig,	24 <b>Timotheus</b>	13 <b>Hilarius</b>
♂ 25 <b>Pauli Bef.</b>	26	☾ Δ ♂ ♀ ♂ 4 ♁	Schnee	25 <b>Pauli Bef.</b>	14 <b>Felix</b>
♀ 26 <b>Polycarpus</b>	10	☾ 4. 15. frühe. oder		26 <b>Polycarpus</b>	15 <b>Maurus</b>
♂ 27 <b>Chrysoptomus</b>	24	Δ ♂ ♂ ♀ ♂ ♀ ♁	Regen,	27 <b>Chrysoptomus</b>	16 <b>Marcellus</b>
♀ 28 <b>Carolus</b>	8	Δ ♂ ♀ ♂ Dir. * ♄	gelinde	28 <b>Carolus</b>	17 <b>Anthionius</b>
h 29 <b>Samuel</b>	22	* 4 □ ♂ ♁	ruselich,	29 <b>Samuel</b>	18 <b>Prisca</b>

**Schiffahrt Christi, Matth. 8.** ☉ **Auffg. 7. Uhr 45. Min.** **Schiffahrt Chr.** **Hochz. zu Cana**

☉ 30 <b>B. 4. Epiph.</b>	7	♀ in ♁ * ☉ □ ♄	kalt,	30 <b>B. 4. Epiph.</b>	19 <b>E. 2. Epiph.</b>
☽ 31 <b>Digilius</b>	22	□ 4 * ♂ * ♀ ♁	windig.	31 <b>Digilius</b>	20 <b>Sab. Seb.</b>

Planeten-Standt drey-mahl im Monat.

I   h D 2. 42 h   4 D 17. 52 h   ♂ R 25. 29 II   ☉ I 0 h   ♀ D 23. 50 h   ♀ D 5. 46 h   ♀ 3 II
II   h D 3. 51 h   4 D 20. 13 h   ♂ R 22. 40 II   ☉ 2 I h   ♀ D 6. 22 h   ♀ D 21. 56 h   ♀ 3 II
2 I   h D 4. 49 h   4 D 22. 34 h   ♂ R 21. 7 II   ☉ I h   ♀ D 18. 52 h   ♀ D 8. 47 h   ♀ 2 II



**I. N. J. A.**

Vollführung

Der

**HISTORIEN,**

Von dem

Abysinischen Prinzen

**ORLIAN.**

Der Curieuse Leser wolle be-  
lieben, die Beschreibung von dem  
vorigen Jahr hier bey zu legen, damit er die  
Historie möge ganz beyeinander  
haben.

**ORLIAN** kömmt  
siegend zu Hause.

**D**er Prinz fährt in  
seiner Erzählung  
fort, wo vorm  
Jahr ist abgebro-  
chen. Es war mir überaus  
lieb, daß eine so gute Armee  
bey der Hand war, und also

eilten wir fort, bis wir nach kurzer Zeit die Armee erblickten, welche über  
meiner Ankunfft ein grosses Jubel-Geschrey erschallen ließ. Ich hielt mit  
dem Statthalter zu Damot, und andern Häuptern alsobald Krieges-Rath,  
in welchem beschloffen ward, so gleich in aller Stille aufzubrechen, und den  
frechen Bania in seinem Lager anzugreifen; So gesagt, so gethan. Wir

I	4	11
⊙	⊙	⊙
2	5	12
3	6	1
4	7	2
5	8	3
6	9	4
7	9	4
8	10	5
⊙	⊙	⊙
9	11	6
10	12	7
11	1	8
12	2	9
13	2	9
14	3	10
15	4	11
⊙	⊙	⊙
16	4	11
17	5	12
18	6	1
19	7	2
20	8	3
21	8	3
22	9	4
⊙	⊙	⊙
23	10	5
24	11	6
25	11	6
26	12	7
27	1	8
28	2	9
29	3	10
⊙	⊙	⊙
30	4	11
31	5	12



# HISTORIEN- Calender, 1724.

Februar, oder Hornung,  
hat XXIX. Tage.

Seite.  
Stuht.

1 kamen die folgende Nacht so  
2 weit, daß wir die schwelgende  
3 Feinde tapffer schreyen und  
4 schwermen höreten. Darauß  
5 ließen wir unser Volck ein we-  
6 nig ruhen, und wie der Tag  
7 anzubrechen begunte, da grif-  
8 fen wir das Lager an: Die  
9 Feinde lagen meist annoch in  
10 tieffen Schlasse begraben, da-  
11 her ging es an ein treffliches  
12 nutzgen. Ich drungemitt aller  
13 Gewalt nach des Bania Zelt,  
14 aber seine Leib-Wache verthey-  
15 digten ihn, als lauter Löwen,  
16 also daß er, wiewohl mit ge-  
17 nauer Noht entrann, und etwa  
18 4000. seiner Leute zu Gefährten  
19 behielt, da der ganze Rest in  
20 die Pfanne war gehauen. Wir  
21 erfreueten uns des grossen Ste-  
22 ges, und kehrten mit guter  
23 Beute wohl beladen nach un-  
24 sern Gränzen, weil es die Jah-  
25 res Zeit, und übele Gelegenheit  
26 des Landes, nicht verstaten  
27 wolte, einen Haupt-Streiff in  
28 des Bania Gebiet zu thun. Bey  
29 meinen Eltern erweckte ich  
grosse Freude durch meine  
glückliche Zurückkunfft, denen

ich in ine seltsame Ebentheuren erzehlte, worüber sie sich, am allermeisten  
aber über des Löwen grosse Treue und Danckbarkeit verwunderten, als wel-  
cher mir allewege nahe war, wohin ich mich auch immer wenden möchte.

Orlian führet einen glücklichen Krieg, mit dem  
Könige in Rubia.

Nachdem

6 1  
6 1  
7 2  
8 3  
9 4  
10 5  
10 5  
11 6  
12 7  
1 8  
2 9  
2 9  
3 10  
3 10  
4 11  
4 11  
5 12  
6 1  
7 2  
8 3  
9 4  
9 4  
10 5  
11 6  
12 7  
1 8  
2 9  
3 10  
3 10  
4 11



# HISTORIEN- Calender. 1724.

## Martius oder März hat XXXI. Tage.

**S** Nachdem wir etwa ein halb  
 Jahr bey dem Negus ge-  
 lebet, da bekam ich Gele-  
 genheit, mich mit dem Feind  
 im Felde zu tummeln. Dañ die  
 Nubianer hatten etliche ret-  
 sende Mohrische Kauff- Leute  
 erschlagen, und wolten uns  
 deswegen weder einigen Ab-  
 trag, noch die geringste Ver-  
 sicherung thun, dergleichen  
 steterliche Handel hinführo  
 einzustellen; Also ward zum  
 Kriege Anstatt gemacht. Die  
 Armee, welche ich zu mir nahen  
 bestunde in 32000. Mann,  
 worunter nicht mehr a's 1500.  
 zu Pferde, waren. Wir gien-  
 gen nach den Gränzen, und  
 bekamen Kundschaft, daß die  
 Nubianische Untertanen, un-  
 serer Ankunfft halben in gros-  
 sen Schrecken lebten. Dan-  
 nenhero rückten wir getrost  
 hinein, und der alte König kam  
 endlich selber mit 20000. Mann  
 zu Fuß. Er stellte dieses Volck  
 zwar in Schlacht- Ordnung,  
 aber er verlohrt den Sieg, und  
 über 6000. Mann, ja er fiel gar  
 in meine Hände. Weil er aber  
 ein alter frommer Herr, hielt

ich ihn höflich, und erwiese ihm allen Respect, welches ihm gute Hoffnung  
 zur Befreyung machte. Des andern Tages brachte ein Bohte mir ein Car-  
 tell, von einem Prinzen der sich Zandre nannte, darinnen er mich zu einem  
 Zwey-Kampff, mit dem Säbel, geharnischt zu Pferde ausforderte: Er  
 wolte zwölf Geleits- Leute mit sich bringen, des gleichen möchte ich auch thun  
 Ich fragte, nach Verlesung des Brieffes, was Zandre für ein Herr wäre?

3

St. die.


5	12
6	1
7	2
8	3
9	4
9	4
10	5
11	6
12	7
12	7
1	8
2	9
2	9
3	10
4	11
5	12
5	12
6	1
7	2
8	3
9	4
9	4
10	5
11	6
12	7
1	8
2	9
3	10
4	11
5	12
6	1

und







Verbesserter Mayus.		 Auff.	Der Sternen, Aspecten, Witterung, sampt anderen Astronomischen Anmerkungen.	Gregorian. Calendar. 1724. Mayus.	Julianischer Calendar. 1724. Aprilis.
D 1	Phil. Jacob.	☾ 26	☉☉ 4 * ♀ ☿ kalte Näch.	1 Phil. Jacob.	20 Sulpitius
♂ 2	Sigismundus	☾ 8	♂♂ ♀ Δ ☉ ♀ Δ ☉ Δ ♀ te	2 Sigismundus	21 Adolarius
♀ 3	Erfindung	☾ 20	♂ ☉ ♀ * ♂ Δ ♀ Regen	3 Erfindung	22 Cajus
♂ 4	Florianus	☾ 2	♂♂ ☿ ☿ ☿ ☿ klaret wol.	4 Florianus	23 Gregorius
♀ 5	Gotthardus	☾ 14	☉ ♀ Δ 4 ☿ ☿ der auff	5 Gotthardus	24 Albertus
♂ 6	Aggäus	☾ 26	☉ ♂ Δ ♀ ♀ ☿ feucht	6 Aggäus	25 Marcus
Christi Hingang, Joh. 16.			☉ Aufg. 4. Uhr 21 Min.	Über ein kleines, Joh. 16.	
☉ 7	A. Cantate	☾ 8	* ♀ ☉ 4 ☿ ☿ Gewölcke	7 A. jubilate	26 D. Jubilate
D 8	Stanislaus	☾ 19	☉ 8.44. Vormit. ♂ ♀	8 Stanislaus	27 Anastasius
♂ 9	Hiob	☾ 1	☉ ♀ II ☿ ☿ fein ange.	9 Hiob	28 Vitalis
♀ 10	Gordian	☾ 13	* ♂ ♀ * 4 ☿ ☿ nehm	10 Gordian	29 Reinmundig
♂ 11	Pancratius	☾ 25	♀ in II ☿ ☿ ☿ Mäyen.	11 Pancratius	30 Crastus
♀ 12	Liberatus	☾ 7	♂ ♀ ♂ ♀ ☿ ☿ Wetter	12 Liberatus	1 Phil. Jac. May
♂ 13	Servatius	☾ 20	♂ in ☉ Δ ☉ ☿ ☿ Schein	13 Servatius	2 Sigism. May
Wahre Herkunft, Joh. 16.			☉ Unterg. 7. Uhr 52. Min.	Christi Hingang, Joh. 16.	
☉ 14	A. Rogate	☾ 3	♂ ♂ Δ ♀ ☿ ☿ ziemlich	14 A. Cantate	3 Cantate us.
D 15	Sophia	☾ 17	☉ 2.47. frühe. Δ 4 ♀	15 Sophia	4 Erfindung
♂ 16	Peregrinus	☾ 0	☉ 2.47. frühe. Δ 4 ♀	16 Peregrinus	5 Florianus
♀ 17	Jodocus	☾ 14	* ♀ Δ ♀ ☉ ♀ Wind und	17 Jodocus	6 Gotthardus
♂ 18	Chr. Himmelf.	☾ 28	♂ ♀ * ☉ Δ ♂ Regen	18 Ericus	6 Aggäus
♀ 19	Pudentia	☾ 12	☉ ♀ * 4 * ♀ * ♀ unbe-	19 Pudentia	7 Domicilla
♂ 20	Sibilla	☾ 27	☉ ♂ ☿ ☿ ☿ ständig	20 Sibilla	8 Stanislaus
Vom Tröster, Joh. 15.			☉ Tag 16. St. 8. Min.	Wahre Herkunft, Joh. 16.	
☉ 21	A. Exaudi	☾ 13	☉ in II Δ ♀ ☉ 4 klar	21 A. Rogate	10 D. Rogate
D 22	Emilia	☾ 28	☉ 5.58. Nachm. * ♂	22 Emilia	11 Pancratius
♂ 23	Desiderius	☾ 13	☉ Δ 4 ☿ ☿ gut Mäyen.	23 Desiderius	12 Liberatus
♀ 24	Esther	☾ 28	♂ ♀ ☿ ☿ ☿ ☿ Wetter	24 Esther	13 Servatius
♂ 25	Urbanus	☾ 12	♂ ♀ ♂ ♀ ☿ ☿ Regen	25 Christi Himmelf. Urbanus	14 Chr. Himmelf.
♀ 26	Edwardus	☾ 26	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿ Sonnenschein	26 Edwardus	15 Sophia
♂ 27	Ludolphus	☾ 9	* ♀ ♂ 4 ♂ ♂ ☿ mäßig	27 Ludolphus	16 Peregrin.
Vom Heil Geist, Joh. 14.			☉ Nacht 7. St. 38. Min.	Vom Tröster, Joh. 15.	
☉ 28	A. Pfingsten	☾ 22	☉ ♀ in ☿ * ♀ warm	28 A. Exaudi	17 D. Exaudi
D 29	Pfingstmon.	☾ 4	☉ 7.49. Nachm. Δ ♀	29 Maximinus	18 Ericus
♂ 30	Pfingstdienst.	☾ 16	♂ Retr. ☿ ☿ Donner.	30 Wigandus	19 Pudentia
♀ 31	Quatemb.	☾ 16	* ♂ ☉ * ♀ ☉ ☿ Bett	31 Petronell	20 Sibilla

Planeten-Standt dreymahl im Monat.

I   ♀ R 10. 32   4 D 11. 3	☿ D 23. 49	☉ I 18	♀ D 21. 21	☿ D 9. 21	♂ R 27
II   ♀ R 10. 15   4 D 11. 48	♂ D 29.	☉ 21. 8	♀ D 2 38.	♀ D 0. 56	♂ R 26
III   ♀ R 9. 50   4 D 12. 16	♂ D 4. 39	☉ 0 II	♀ D 13. 44	♀ D 19. 48	♂ R 26

**HISTORIEN-**  
**Calender, 1724.**

**Mayus oder Mähmonat**  
**hat XXXI. Tage.**

Stuhr.  
Folr.

hie lieget die Prinzessin Carti-  
lucci von Kubten. In dem-  
selben Augenblick sprang ich  
auf, und fieng an mich zu ent-  
schuldigen. Sie aber reichte  
mir die Hand, und gab zu-  
gleich Ordre, daß alle ihre Ge-  
leits-Lente die Häupter ent-  
blossen mußten, darauff er-  
schien, daß sie zwölf streitbare  
Amazoninnen aus ihrem Lan-  
de bey sich führete. Ich ließ bald  
ein Zelt an diesem Ort aufschla-  
gen, und ihren Herrn Vater,  
den gefangenen König, herzu  
führen. Wie solches geschehen,  
setzten wir uns zusammen, und  
tractirten über den Frieden.  
Der König ward loß gelassen,  
und stellte vier fürnehme Get-  
sel, daß er dem Reguz diesen  
Feld-Zug mit 500. Pfund  
Goldes wieder gut machen  
wolte. Ich schickte der Prin-  
zessin zum Gedächtniß ein köst-  
liches Jubeel: Sie aber zoh  
einen fürtrefflichen Ring her-  
vor, steckte mir denselben an den  
Finger, und sprach mercket hie-  
bey, mein Prinz, daß ich euch  
hoch halte. Und also war der

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31


7 2  
8 3  
8 3  
9 4  
10 5  
10 5  
11 6  
12 7  
1 8  
2 9  
2 9  
3 10  
4 11  
5 12  
4 11  
5 12  
6 1  
7 2  
8 3  
9 4  
10 5  
11 6  
12 7  
1 8  
2 9  
3 10  
3 10  
4 11  
5 12  
6 1  
7 2  
8 3

Friede bestätigt, und wir zogen darauff ein jeder seines Weges.

**Der Prinz ist Unglücklich im Kriege, wider  
den König von Zeyla.**

Nach dieser Berichtigung ich etliche Wochen wiederum zu Hause gewe-  
sen war, kam von unsern Bränzen Zeitung, daß der König von Zeyla,  
mit



**Verbessertes Junius**  **Der Sternen, Aspecten, Gregorian. Julianischer.**  
**Witterung, sampt anderen Calender, 1724. Calender, 1724.**  
**Astronomischen Anmerkungen. Junius. Mayus**

♂ 1 Gottschalk	♂ 10	♂ ☉ □ ♀ Δ 4	Bligen	♂ 1 Gottschalk	♂ 21 Prudentia
♀ 2 Marcellin	♂ 22	Δ 4 ☉ □ ♀ ♃ ♃	Donner	♀ 2 Marcellin	♀ 22 Emilia
♂ 3 Erasmus	♂ 4	* ♃ ☉ ☿ ☿	Weter	♂ 3 Erasmus	♂ 23 Desiderus

Jesus und Nicodemus, Joh. 3. **☉ Aufg. 3. Uhr. 41. Min.** Vom Heil. Geist, Joh. 14.

♂ 4 A. Trin.	♂ 16	□ 4 □ ♀ ☿ ☿	Streich	♂ 4 A. Pfingsten	♂ 24 D. Pfingsten
♂ 5 Bonifacius	♂ 28	♂ ♃ ♀ ☿ ☿	Regen	♂ 5 Pfingstmon.	♂ 25 Pfingstmont. Urbanus
♂ 6 Artemius	♂ 10	☉ 11. 32. Abend. * 4		♂ 6 Pfingstdienst	♂ 26 Pfingstf. b.
♀ 7 Lucretia	♂ 22	☉ ☿ ☿ ☿	fein frucht	♂ 7 Quatemb.	♂ 27 Quatemb.
♂ 8 Medardus Frohnleichn.	♂ 5	♂ ☉ ♀ ♃ ♃	bares Som.	♂ 8 Medardus	♂ 28 Wilhelm
♀ 9 Barnimus	♂ 18	☉ ☿ ☿ ☿	merveter	♂ 9 Barnimus	♂ 29 Maximus
♂ 10 Flavius	♂ 1	♂ ♀ ♃ ☿	mit Regen	♂ 10 Flavius	♂ 30 Wigandus

Vom reichen Mann, Luc. 16. **☉ Unterg. 8. Uhr 25. Min.** Jesus und Nicodem. Joh. 3.

♂ 11 A. 1. Trin.	♂ 14	Δ ☉ ♂ 4 ♀ ♀	und Con	♂ 11 A. Trin.	♂ 31 D. Trin.
♂ 12 Basilides	♂ 27	☉ ☿ ☿ ☿	nennschein	♂ 12 Basilides	♂ 1 Gottsch.
♂ 13 Tobias	♂ 11	☉ * ♃ Δ ♀	unbestän.	♂ 13 Tobias	♂ 2 Marcell.
♀ 14 Valerius	♂ 25	☉ 9. 43. Vorm.	dig	♂ 14 Valerius	♂ 3 Erasmus
♂ 15 Vitus	♂ 9	□ ♃ * 4 Δ ♀ □ ♀	feucht	♂ 15 Vitus	♂ 4 Frohnl.
♀ 16 Justina	♂ 23	* ☉ Δ ♀ ☿ ☿	ziemlich	♂ 16 Justina	♂ 5 Bonifacius
♂ 17 Nicander	♂ 7	♂ ♀ ♃ Δ ♃ □ 4	Regen	♂ 17 Nicander	♂ 6 Artemius

Groß Abendmahl, Luc. 14. **☉ Tag 16. Stund. 54. Min.** Von reichen Mann, Luc. 16.

♂ 18 A. 2. Trin.	♂ 22	♀ Retr. □ ♀ ♃	temperirt	♂ 18 A. 1. Trin.	♂ 7 D. 1. Trin.
♂ 19 Gervasius	♂ 7	Δ 4 * ♀ ☉ ☿	Regen	♂ 19 Gervasius	♂ 8 Medardus
♂ 20 Florentin.	♂ 21	☉ * ♀ ☿ ☿	Oschein	♂ 20 Florentin.	♂ 9 Barnimus
♀ 21 Rahel	♂ 6	☉ 1. 50. Frühe. ☉ in ☿		♀ 21 Rahel	♂ 10 Flavius
♂ 22 Achatus	♂ 20	☉ Längster Tag.	fein	♂ 22 Achatus	♂ 11 Barnabas
♀ 23 Basilis	♂ 4	☉ ☿ ☿ ☿	warm	♂ 23 Basilis	♂ 12 Basilides
♂ 24 Joh. Täuff.	♂ 17	♂ ♀ ♂ ♀ ☉ ☿	Regen	♂ 24 Joh. Täuff.	♂ 13 Tobias

Verlohren Schaaff, Luc. 15. **☉ Nacht 7. Stund 8. Min.** Groß Abendmahl, Luc 14.

♂ 25 A. 3. Trin.	♂ 0	* ☉ ♂ ♀ ☿ ☿	mäßig	♂ 25 A. 2. Trin.	♂ 14 D. 2. Trin.
♂ 26 Jeremias	♂ 13	Δ ♃ * ♀ ☉ ☿	Gewölcke,	♂ 26 Jeremias	♂ 15 Vitus
♂ 27 Ladislaus	♂ 25	☉ ☿ ☿ ☿	Oschein	♂ 27 Ladislaus.	♂ 16 Justina
♀ 28 Josua	♂ 7	☉ 11. 49. Vorm. □ ♃		♀ 28 Josua	♂ 17 Nicander
♂ 29 Peter Paul.	♂ 19	♂ ♃ ☉ ♀ ♃ ♀	Donner	♂ 29 Pet. Paul.	♂ 18 Homerus
♀ 30 Lucina	♂ 1	* ♃ * ♀ Δ ♀ ♃	Wetter	♂ 30 Lucina	♂ 19 Gervasius

**Planeten Standt drey mahl im Monat.**

1	♂ R 9. 14	♂ 4 R 12. 25	♂ D 10. 50	♂ ☉ II II	♀ D 25. 30	♀ D 4. 40	♂ 25
11	♂ R 8. 36	♂ 4 R 12. 12	♂ D 16. 34	♂ ☉ II II	♀ D 5 43	♀ D 11. 37	♂ 25
21	♂ R 7. 53	♂ 4 R 11. 42	♂ D 22. 25	♂ ☉ 0	♀ D 16 20	♀ R 12. 3	♂ 24

**HISTORIEN-**  
**Calender, 1724.**

Junius oder Brachmon.  
hat XXX. Tage.

Stabt.  
Ebbe.

mit einer grossen Armee, gegen  
unser Land im Anzuge begrif-  
fen wäre; Welchem ich entge-  
gen zugehen beordert ward,  
Dannhero liess ich meine  
Völcker so bald voran mar-  
schieren, und folgete in Person  
über etliche Tage hernach;  
sandte auch hin und wieder  
Couriers aus, um denen Sou-  
verneurs in denen nech sibe-  
genen Provinzen anzuzeigen,  
dass sie ihre Völcker her zuzü-  
ren solten. Wie ich nechst mei-  
nem Gefolge, unsere Völcker  
an den Gränzen erreicht hatte  
kamen etliche Überläuffer von  
Feinde, welche einhellig be-  
richteten, das der König von  
Zeyla seinen eigen Sohn, ein  
tapffermüthiger Prinz, aus-  
gesandt hätte, die Armee gegen  
uns zu Commandiren. Und  
weil ich nunmehr meine Völ-  
cker beyeinander hatte, so liess  
ich meine Armee alsobald mar-  
chiren; Am folgenden Tage  
kamen beyde Armeen einander  
ins Gesicht. Da machten wir  
uns an beyden Seiten zur  
Schlacht bereit, und giengen  
aufeinander los. In diesem

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	

8	3
9	4
10	5
11	6
12	7
13	8
14	8
15	9
16	10
17	10
18	11
19	11
20	12
21	1
22	2
23	3
24	4
25	4
26	5
27	6
28	7
29	8
30	9
	10
	10
	11
	12
	1
	2
	3

Treffen, da ich meine Völcker zur Tapfferkelt auffmuntern, und mit mei-  
nem Exempel vorleuchten wolte, trunge ich etwas tieff unter die Feinde,  
welche mich demnach von den Meinigen absonderten, und gefangen beka-  
men, nachdem ich schon 9. Wunden empfangen, hingegen mit meiner eigen-  
en Faust, 6. Feinde auf der Stelle erleget, und etwa 10. oder 12. Tödtlich  
verwundet hatte. Wie es mit den Meinigen ferner abgelauffen sey, kan  
ich





**Verbesserter  
Augustus**



**Der Sternen, Aspecten,  
Witterung, sampt anderen  
Astronomischen Anmerkungen.**

**Gregorian.  
Calendar. 1724.  
Augustus.**

**Julianischer.  
Calendar. 1724.  
Julius.**

♂ 1 <b>Pet. Kettf.</b>	♂ 27	♂ ♀ ☿ ☿ ☿ ☿	♂ 1 <b>Pet. Kettf.</b>	21 Daniel
♀ 2 Hannibal	♂ 10	♂ ♀ △ ♀ ☿	2 Hannibal	22 <b>Mar. Magd.</b>
♂ 3 Eleasar	♂ 23	△ ♀ ♀ ♀ ☿	3 Eleasar	23 Apollinar
♀ 4 Dominicus	♂ 6	☿	4 Dominicus	24 Christina
♂ 5 Oswald	♂ 20	☿ ☿ ☿ ☿ ☿ ☿	5 Oswald	25 <b>Jacobus</b>

Ungerechte Haushälter, Luc. 16. ☉ **Auffg. 4. Uhr 23. Min.** Falsche Propheten, Matth 7.

☉ 6 <b>A. 9. Trin.</b>	♂ 3	♂ ♀ ♀ ♀ ☿	6 <b>A. 8. Trin.</b>	26 <b>D. 8. Trin.</b>
☽ 7 Donatus	♂ 17	♂ ♀ ♀ ♀ ☿	7 Donatus	27 Martha
♂ 8 Cyriacus	♂ 2	□ ♀ * 4 △ ♀ ☿	8 Cyriacus	28 Manthaleon
♀ 9 Romanus	♂ 16	△ ☉ + ☿ ☿ ☿ ☿	9 Romanus	29 Beatrix
♂ 10 <b>Laurentius</b>	♂ 0	△ ♀ □ 4 ☿	10 <b>Laurentius</b>	30 Abdon
♀ 11 Hermannus	♂ 14	☿	11 Hermannus	31 Germanus
♂ 12 Clara	♂ 28	△ 4 △ ♀ ☿	12 Clara	1 <b>Pet. Kettf.</b>

Zerstörung Jerusalem, Luc. 19. ☉ **Unterg. 7. Uhr 25. Min.** Ungerechte Haush. Luc. 16.

☉ 13 <b>A. 10. Trin.</b>	♂ 12	□ ♀ * ♀ ☿ ☿	13 <b>A. 9. Trin.</b>	2 <b>D. 9. Tr.</b>
☽ 14 Eusebius	♂ 26	* ☉ □ ♀ ☿	24 Eusebius	3 Eleasar
♂ 15 <b>Mar. Hinf.</b>	♂ 10	☿ ☿ ♀ ♀ ♀ ☿	15 <b>Mar. Hinf.</b>	4 Dominicus
♀ 16 Isaac	♂ 24	* ♀ ☿ ☿	16 Isaac	5 Oswald
♂ 17 Bilibald	♂ 7	♂ ♀ ☿ ☿ ☿ ☿	17 Bilibald	6 Cyrillus
♀ 18 Helena	♂ 20	☿	18 Helena	7 Donatus
♂ 19 Sebalbus	♂ 3	☿	19 Sebalbus	8 Cyriacus

Pharisäer u. Zöllner, Luc. 18. ☿ **Tag 14. Stand. 18. Min.** Zerstör Jerusalem, Luc. 19.

☉ 20 <b>A. 11. Trin.</b>	♂ 16	♂ ♀ ☿ ☿ ☿ ☿	20 <b>A. 10. Trin.</b>	9 <b>D. 10. Trin.</b>
☽ 21 Ruth	♂ 29	△ ♀ ♀ ♀ in ☿	21 Ruth	10 <b>Laurentius</b>
♂ 22 Philibert	♂ 11	♂ ♀ ♀ ☿ ☿ ☿	22 Philibert	11 Hermannus
♀ 23 Zachäus	♂ 23	☿ in ♀ <b>Hundst. Ende.</b>	23 Zachäus	12 Clara
♂ 24 <b>Bartholom.</b>	♂ 5	* ☉ * ♀ □ 4 * ♀	24 <b>Bartholom.</b>	13 Hildebert
♀ 25 Ludovicus	♂ 16	☿	25 Ludovicus	14 Eusebius
♂ 26 Trensus	♂ 28	☿	26 Trensus	15 <b>Mar. Hinf.</b>

Tauber und Stummer, Marc. 7. **Nacht 10 Stand. 6. Min.** Pharis. und Zöllner, Luc. 18.

☉ 27 <b>A. 12. Trin.</b>	♂ 10	□ ♀ ☿ △ ♀ □ ♀	27 <b>A. 11. Trin.</b>	16 <b>D. 11. Trin.</b>
☽ 28 Augustinus	♂ 22	SS ♀ ♀ ☿	28 Augustinus	17 Bilibald
♂ 29 <b>Joh. Enth.</b>	♂ 5	△ ☉ ☿ ♀ □ ♀	29 <b>Joh. Enth.</b>	18 Helena
♀ 30 Benjamin	♂ 18	△ ♀ + ☿ ☿	30 Benjamin	19 Sebalbus
♂ 31 Rebecca	♂ 1	♂ ♀ 4 △ ♀ + ☿ ☿	31 Rebecca	20 Bernhard

**Planeten Standt drey mahl im Monat.**

1   ♀ R 5. 6   ♀   4 R 7. 15   ♀ D 17. 19   ♀   ☉ 9   ♀   ♀ D 11. 2   ♀   ♀ D 24. 34   ♀   ♀ 22
11   ♀ R 4. 36   ♀   4 R 5. 59   ♀ D 23. 36   ♀   ☉ 19   ♀   ♀ R 10. 34   ♀   ♀ D 14. 17   ♀   ♀ 21
21   ♀ R 4. 15   ♀   4 R 4. 49   ♀ D 29. 59   ♀   ☉ 28   ♀   ♀ R 6. 22   ♀   ♀ D 4. 10   ♀   ♀ 21

**HISTORIEN-  
Calender.** 1724.

**Augustus oder Augustim.  
hat XXXI. Tage.**

Seite.  
Blatt.

Meintigen eine Wette getrof-  
fen, daß ich mit Hülffe eines  
Sclaven ein Garten-Bett also  
zurichten wolte, daß es unser  
Hoff-Gärtner, nicht besser  
werde machen können, ver-  
heßu dich nun auf diese Arbeit,  
so wil ich mich deiner bedienen.  
Diese Rede kam mir wunder-  
lich vor, ich merckte aber, daß  
es die Prinzessin gut mit mir  
meynete, und gab darauff zur  
Antwort: Gnädiges Frau-  
lein, wenn es ihr beliebt, mich  
armen Sclaven Ihrer Dien-  
sten zu würdigen, will ich mein  
äußerstes thun, um die Wette  
ihr zu erhalten. Hiemit schied  
sie von mir, und ich blieb  
bey meiner gewöhnlichen Ar-  
beit.

Am folgenden Tage, etwa  
3. Stunden nach der Sonnen-  
Aufgang, kam die Prinzessin  
Coralinta wieder zu mir, und  
wolte das Garten-Muster helf-  
fen zurichten; Die Prinzessin  
hatte einen kleinen silbernen  
Spaden, damit kam sie mir  
im Graben zu Hülffe. Sie  
hatte aber kaum angefaßt, da  
sprach ich zu ihr: O Schönste

und Holdseligste Prinzessin! Was anders kan euch bewegen, meinen und  
meines Gleichem, nemlich den armseligen Sclaven elenden Zustand zu er-  
kennen, als euer Hohes Fürsittliches Mitleiden? Aber genug, Edelste Prin-  
zessin, höret auf zu Graben, eure zarte Hände dörrften sonst den Meintigen  
bald gleich werden. Als ich dieses gesagt, sahe sie mich an, und sprach:





**HISTORIEN-**  
**Calender, 1724.**

Septemb. oder Herbstm.  
**hat XXX. Tage.**

Seite.  
 Folio.

zeitget mir eure Hände, damit	1	10	5
ich sehe, ob euch auch die Arbeit	2	11	6
zu schwer falle. Ich wetaerte	⊙	⊙	⊙
mich zwar dessen ersittlich, als sie	3	12	7
aber selber darnach langete, zei-	4	1	8
gete ich ihr die rechte Hand,	5	2	9
worinen ich dazumahl zwey	6	3	10
Wunden hatte, von den Bla-	7	3	10
sen, die auffgebrochen waren.	8	4	11
Ich sahe mit sonderbahrer	9	5	12
Freude, daß ihr die Mitleidens-	⊙	⊙	⊙
Thränen aus den Augen fielen.	10	6	1
Ste aber sprach zu mir: Mein	11	7	2
Freund, ich bejammere euch	12	8	3
herzlich, nicht zwar als einen	13	9	4
Sciaven von niedrigen Ge-	14	9	4
blühte; sondern als einen Prin-	15	10	5
zen aus dem Edelsten Stamm	16	11	6
in ganz Mohren-Land. Ihr	⊙	⊙	⊙
wollet zwar euren Stand ger-	17	12	7
ne heimlich halten, und ihr thut	18	1	8
wohl daran, denn mein Herr	19	2	9
Vater ist durch seine Staats-	20	2	9
Regeln gezwungen, alle Moh-	21	3	10
rische Prinzen hinzurichten.	22	4	11
Aber ich schwöre euch bey eu-	23	4	11
rem und meinem Allmächtig-	⊙	⊙	⊙
gen Gott, daß ihr deswegen	24	5	12
in keine Gefahr gerathen sollet,	25	6	1
wann ihr euch mir zu erkennen	26	7	2
gebet. Daß ihr ein Prinz send,	27	8	3
weiß ich wohl, und mercke es	28	9	4
nicht allein aus eurem Wesen,	29	9	4
sondern auch daher, daß ich gesehen, wie eure	30	10	5

nicht allein aus eurem Wesen, sondern auch daher, daß ich gesehen, wie eure Lands-Leute einer, in diesem Garten vor euch auff der Erden lag. Habe ich recht gerathen, so werde ich mich um eure Erledigung bemühen. Als ich nun der Prinzessin auffrichtiges Gemüth, und herzlichliche Zuneigung sahe, offenbahrete ich mich ihr in Geheim, gänzlich, und wir richteten eine Liebes-





**HISTORIEN-**  
**Calender, 1724.**

**October oder Weinmon.**  
**hat XXXI. Tage.**

**Febr.**  
**Febr.**

bes-Vertraulichkeit mit einan-  
der auff; Wir begunten auch  
auf ein Anschlag zu sinnen, wie  
ich möchte davon kommen.

**Orlian wird als ein**  
**Slave nach Constanti-**  
**nopel gebracht.**

**W**es man nun bey Hofe zu  
mercken begunte, daß ich  
mit der Prinzessin oftmahls  
heimliche Unterredung hielte,  
hat man einen Argwohn dar-  
aus geschöpfft, solchem nach  
ward ich von ihr abgesondert,  
und bald hernach hat man  
mich, nebst meinen Mitgesan-  
genen, als Sclaven nach EGY-  
PTEN gesand, und an den Bassa  
von Cairo verkaufft; Derselbe  
hat uns vollends nach Con-  
stantinopel geschickt, woselbst  
ich über zwey Jahr in Ketten  
und Banden gelegen, weil man  
Nachricht erhalten, daß ich ein  
Mohrischer Christlicher Prinz  
wäre. Ich habe aber bald An-  
fangs meiner Gefangenschafft  
meinen Nahmen verändert,  
und mich Zolfiar genant, um  
dadurch meinen Stand und  
Geschlecht zu verbergen. Sol-  
weit gehet des Prinzen eigene Erzählung. Das folgende hat sein Geschicht-  
Schreiber beschrieben.

**Zolfiar kämpffet mit einem Tiger, und erhält seine**  
**Freiheit.**

11	6
12	7
1	8
2	9
3	10
3	10
4	11
5	12
6	1
7	2
8	3
8	3
9	4
10	5
11	6
11	6
12	7
1	8
2	9
2	9
3	10
4	11
4	11
5	12
6	1
7	2
8	3
9	4
9	4
10	5
11	6

Verbesserter Novemb.		Der Sternen, Aspecten, Witterung, sampt anderen Astronomischen Anmerkungen		Gregorian. Calender. 1724. Novemb.	Julianischer Calender, 1724. Octob.
♀ 1	Aller Heil.	☾ 14	☉ 4. 31. Frühe	1 Aller Heil.	21 Ursula
♂ 2	Aller Seel.	☾ 28	☉ Δ 4 ☾ gut Herbst	2 Aller Seel.	22 Cordula
♀ 3	Malachias	☾ 13	♀ Dir. ☉ ☾ ☾ Wet.	3 Malachias	23 Severin
♂ 4	Otto	☾ 28	☉ ♀ Δ ♀ ☾ ☾ ter Gewöl.	4 Otto	24 Salome
Königs Rechnung, Matth. 18. ☉ Aufg. 7. Uhr 32. Min. B. Königl. Sohne, Joh. 4.					
☉ 5	A. 22. Trin.	☾ 13	Δ ☉ ☾ ☾ ☾ Onenblicke	5 A. 22. Trin.	25 D. 21. Trin.
☾ 6	Leonhard	☾ 27	☾ Δ ☽ * ♀ ☾ unruhig	6 Leonhard	26 Amanthus
♂ 7	Engelbert	☾ 10	☾ 9. 42. Abends. ☽ 4	7 Engelberd	27 Capitolia.
♀ 8	Claudius	☾ 23	♀ in ☾ ☉ ☽ * ♀ fein	8 Claudius	28 Sim. Jud.
♂ 9	Theodorus	☾ 6	Δ ☾ ☉ ☾ ☾ ☾ bequem	9 Theodorus	29 Engelhard
♀ 10	Mart. Luth.	☾ 19	* ☉ * ☽ ☾ ☾ ☾ Onenschein	10 Mart. Luth.	30 Absalon
♂ 11	Mart. Bisch.	☾ 1	Δ 4 ☾ ☾ ☾ ☾ Gewölcke	11 Mart. Bisch.	31 Wolfgang
B. Zinkgrofchen, Matth. 22. ☉ Unterg. 4. Uhr 15. Min. Königs Rechnung, Matth. 18.					
☉ 12	A. 23. Trin.	☾ 13	☉ ☾ ☾ ☾ ☾ Nebel und	12 A. 22. Trin.	1 D. 22. Trin.
☾ 13	Arcadius	☾ 25	☉ ☾ ☾ ☾ ☾ Sonnenbrick.	13 Arcadius	2 All. Seel.
♂ 14	Fridericus	☾ 6	Δ 4 ♀ * ☾ ☉ 4 Regen	14 Fridericus	3 Malach.
♀ 15	Leopoldus	☾ 18	☾ 11. 3. Abends ☉ 4 ♀	15 Leopoldus	4 Otto
♂ 16	Ottomarus	☾ 0	☉ ☾ ♀ * ☾ ☾ ☾ Wind	16 Ottomarus	5 Blandina
♀ 17	Alphäus	☾ 12	☾ in ☾ * ♀ ☾ ☾ und Regen	17 Alphäus	6 Leonhard
♂ 18	Gelasius	☾ 24	☉ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ schön klar	18 Gelasius	7 Engelbert
Zairi Töchterlein, Matth. 9. Tag 8. St. 6. Min. B. Zinkgrofchen, Matth. 22.					
☉ 19	A. 24. Trin. Elisabeth	☾ 6	☉ ☾ ☉ ☾ ☾ ☾ kalt und	19 A. 24. Trin. Elisabeth	8 D. 23. Trin.
☾ 20	Amos	☾ 18	* ♀ ☾ ☾ ☾ ☾ lustig	20 Amos	9 Theodoriceg
♂ 21	Mar. Opff.	☾ 0	* ☉ ☽ 4 * ☽ ☾ ☾ trübe	21 Mar. Opff.	10 Mart. Luth.
♀ 22	Alphonfus	☾ 13	☾ ☉ in ☾ ☉ 4 und	22 Alphonfus	11 Mart. Bisch.
♂ 23	Clemens	☾ 26	☾ 10. 11. Ab. feucht hält	23 Cl. mens	12 Jonas
♀ 24	Josias	☾ 9	* ☾ ☉ ☽ ☾ ☾ ☾ sich noch	24 Josias	13 Arcadius
♂ 25	Catharina	☾ 25	Δ ♀ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ ziemlich	25 Catharina	14 Fridericus
Gräul der Verwüst. Matth 24. Nacht 16. St. 18. Min. Zairi Töchterlein, Matth. 9.					
☉ 26	A. 25. Trin.	☾ 7	Δ ☉ ☉ ☾ * 4 Δ ☽ gelin	26 A. 24. Trin.	15 D. 24. Trin.
☾ 27	Buffo	☾ 22	♂ ♀ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ de dünnig	27 Buffo	16 Ottomarus
♂ 28	Güntherus	☾ 7	Δ ☾ ☉ 4 ☾ ☾ ☾ und trüb	28 Güntherus	17 Alphäus
♀ 29	Eberhard	☾ 22	☾ ☽ ☾ ☾ ☾ ☾ ☾ Onenschein	29 Eberhard	18 Gelasius
♂ 30	Andreas	☾ 7	☾ 2. 30. Nachm. * 2 ☉	30 Andreas	19 Elisabeth

Planeten. Standt drey-mahl im Monat.

1	☾ D 6.	21	☾ 4 D 4.	26	☽ D 18.	32	☉ 9 m	♀ D 22.	43	☾ R 23.	42	☾ 17 ☾
11	☾ D 7.	13	☾ 4 D 5.	37	☽ D 25.	39.	☉ 19 m	♀ D 2.	47	☾ D 0.	30	☾ 16 ☾
21	☾ D 8.	10	☾ 4 D 7.	3	☽ D 2.	53	☉ 29 m	♀ D 13.	27	☾ D 14.	37	☾ 16 ☾

Als der Türckische Sultan  
Mahomet, der IV. im  
Jahr 1683. sein Heer bey Bell-  
grad musterte, hat er sich dabey  
viele Ergötzlichkeiten, mit Jag-  
ten, Thier-Häzen und andern  
Lustbarkeiten gemacht. Un-  
ter andern war ein Tyger, wel-  
cher mit einem grossen Hund  
kämpffen sollte. Das Tyger-  
Thier legte sich auff die Erde,  
und regte sich nicht, wie nun  
der Hund an demselben roche,  
sprang es im Augenblick auf,  
ergriff dem Hund bey der Räh-  
le, und risse sie ihm auff, es lies  
seinen Feind liegen, und gieng  
auff dem Blase ganz ergrim-  
met hin und her. Der Sultan  
wolte keinen Hund ferner an  
diese Bestie wagen, sondern be-  
fahl einen von seinen Gefange-  
nen zu hohlen, der mit dem Ty-  
ger kämpffen sollte, solches be-  
traff nun unsern Zolfiar, der  
ward so bald seiner Banden  
entlediget, und nachdem er ei-  
nen Säbel und Schild genom-  
men, gieng er nach dem Platz,  
um seinen Feind zu bestehen,

I  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30

12 7  
1 8  
2 9  
3 10  
4 11  
5 12  
6 1  
7 2  
8 3  
8 3  
9 4  
10 5  
10 5  
11 6  
12 7  
1 8  
2 9  
2 9  
3 10  
4 11  
4 11  
5 12  
6 1  
7 2  
8 3  
9 4  
9 4  
10 5  
11 6  
12 7

wie wohl er von den Banden und erlittenen Hunger, so matt und kraftlos  
war, daß er kaum aufrecht stehen kunte, doch fassete er einen Muht, und  
näherte sich dem Tyger. Die Bestie gieng gar sachtmühtig auf ihn los,  
und als Zolfiar seine Gelegenheit sahe, zuckte er den Säbel, als wolte er zu-  
schlagen, dadurch verführete er das Tyger, daß es ihm nach dem Schilde  
sprang; Aber in demselben Augenblick einen so kräftigen Streich von ihm  
empfieng

D



**HISTORIEN-**  
**Calender.** 1724.

Decemb. oder Christm.  
 hat XXXI. Tage.

Seite  
 Nr.

empfienge, daß es alsobald todt  
 zur Erden stürzete. Weil nun  
 dieser Kampff in Gegenwart  
 des Sultans, und so vieler  
 Menschen geschehen, und für  
 ehrlich und unbetrüglich er-  
 funden ward, also ertheilte der  
 Sultan ihm selber die Freyheit  
 und ließ ihm einen Cassan,  
 oder ansehnlichen Türckischen  
 Rock sammt einem Säbel,  
 Pfeil und Bogen reichen; stel-  
 lete ihm auch frey, ob er ihm in  
 seinem vorhabenden Feldzuge  
 wider die Christen dienen, oder  
 lieber nach einem andern Ort  
 sich begeben wolte, und weil der  
 Sultan etnigen Bericht, we-  
 gen seines Vaterlandes und  
 Herkommens begehrte. Gab  
 er auf solches diesen kurzen Be-  
 scheid: Ich dancke dir, O gros-  
 ser Sultan, zufoerst für die  
 mir anjeho ertheilte Freyheit,  
 und würde dir von meinem Zu-  
 stande und Gelegenheit einen  
 umständlichen Bericht erthei-  
 len, wann die Länge dessen dir  
 nicht verdrüsslich wäre, darum  
 ist es genug, wenn ich melde,  
 daß ich als ein gebohrner Absz-  
 sintischer aufrichtiger Christ,

1.  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31

8  
9  
10  
10  
11  
12  
1  
2  
3  
3  
4  
5  
5  
6  
7  
8  
9  
9  
10  
11  
11  
12  
1  
2  
3  
4  
4  
5  
6  
6  
7  
7  
8  
8  
9  
9  
10  
11  
12  
1  
8

im Kriege bin ich gefangen, und nach Constantinopel verkauft worden, sol-  
 chem nach dein Gefangener gewesen, daraus ich mich krafft einer rühmlichen  
 That, nunmehr durch Gottes Gnade, wieder erledigt habe, dem ich noch  
 beyfüge, daß unser Kaysar viel gelinder mit gefangenen Herren-Kindern um-  
 zugehen weiß, als du, wosfern du mir aber Verpflegung nach meinem Willen



wirft verschaffen, daß ich zu meinen vorigen Kräften und Hürtigkeit wieder gelange, so wil ich dir folgen bis in den Tod, doch daß es mir jederzeit frey stehe, meinen Abschied ohngehindert zu nehmen; Dann meine Freyheit hast du mir einmahl erthellet, und ein ehrlicher Muselman darff sein Wort nicht wideruffe.

Nicht allein der Sultan, sondern auch alle seine anwesende Bedienten, verwunderten sich über das Großmüthige Wesen dieses tapffern Mohren, und hatten allerseits wegen seiner Maladie und grossen Schrunden von den Ketten, grosses Mitleiden mit ihm, dannenhero befahl der Sultan dem Bassa von Ofen, er solte sich dieses Menschen annehmen, ihn curiren, und auff's beste tractiren lassen, damit er nur bald wieder zu rechte kommen möchte. Dieser Bassa ordnete dem Zolfiar von Stund an etliche Aufwärter zu, ließ ihn in sein Gezelt führen, woselbst seiner auff's beste gepfleget wurde.

### Zolfiar gehet zu den Christen über.

Als nun unser Mohrische Held, seine Gesundheit und Kräften völlig wieder erlanget hatte, wurden ihm köstliche Waffen, und ein herrliches Pferd geschencket, damit er seinen Muht wider die Christen bezeugen solte. Bald hernach brach die Türckische Armee auf, und nahm ihren March gerade durch Ungarn, nach der Käyserl. Residenz-Stadt Wien. Zolfiar hielt sich allemahl bey dem Bassa zu Ofen, als seinen Wohlhäter auff. Weil aber der Groß-Bezer, welcher das Absolute Commaudo über die Armee hatte, dem Bassa von Ofen ininnen feind war, und dessen Fall und Untergang auff alle Wege suchte, so begunte er auch den Zolfiar zu hassen, und ihn als einen gewesenen Slaven verächtlich zu halten, welches dem Großmächtigen Prinzen sehr empfindlich war, und daher bey sich den Entschluß fassete, zu seiner Zeit sein Bestes wahrzunehmen, und sich von den Türcken abzugeben. Als nun die Türcken vor Wien angelanget, und derselben Stadt mit Schiessen, Stürmen, Miniren und anderer Kriegs-Gewalt auff's grausamste zusetzten; Die Belägereten sich hingegen auch tapffer defendirret, dabey denn viele Ausfälle geschehen, hat unter solchen einen, Zolfiar die Gelegenheit abgesehen, und ist zu den Christen übergangen, da er denn bey der Christl. Parthey beständig, bis an seinem Abzuge verblieben, und bey dem meisten Schlachten, Belagerungen und Scharmüheln, als ein Voluntair sich mit befunden, und viele Heldenthaten verübet, welche alle zu erzehlen, viel zu weitläufftig fallen, und untre Historie noch wohl auf 3. Jahr erstrecken würden. Die Letzte Compagne hat er im Jahr 1687. unter den Venetianern zugebracht, welche eben so Heldenmüthig, als die Käyserl. auff die Türcken losgangen, und ihnen eine Provinz, Stadt und Land, nach der andern abgenommen. Endlich aber, als er bey sich betrachtetet, daß sein Herr Vater alt, und wann er in seinem Abwesen versterben solte, was vor grosses Unheil daraus entstehen würde. Als war er bedacht, sein Vaterland wieder zusuchen, und befande am rathsamsten, zu Lande durch Grlechen-Land zugehen, und seine Reise alsdenn nach Alexan-

drin

dria zu Wasser fortzuführen. Zu dem Ende kaufte er von dem Bassa zu Castel Novo einen Paß vor 20. Ducaten, und nachdem er von seinen guten Freunden Abschied genommen, setzte er sich in Türkischer Kleidung allein zu Pferde, und ritte vorerst selber zu dem Bassa von Castel Novo, und hernach ferner durch Albanien.

### Zolfiar errettet des Bassen von Lepando seine Gemahltn.

**S**ie er nun in ein dickes Gebüsch ohnweit Lepando kam, da hörte er ein Geschrey, etlicher streitenden Personen, nach welchem er sich hinlenckte. Als er demnach hinzu kam, schrey ihm eine ansehnliche Dame gar beweglich zu, er möchte doch Ihr und den Ihrigen zu Hülffe kommen, damit sie nicht diesen Räubern zur Beute Würde. Zolfiar sah wohl, daß es keine geringe Dame war, denn sie hatte vier Aufwärterinnen bey ihr, auch stand eine schöne Sänffte da, in welcher sie war getragen worden. Von ihren Leuten lebten noch drey, welche sich gegen acht Räuber tapffer wöhrten, von denen zwey beschäftigt waren, die schöne Frau eben jeko zubinden, wie sie ihren Aufwärterinnen gethan hatten. Aber der Absinische Prinz rieß den Räubern zu, sie solten einhalten, oder er wolle ein anders darzu thun. In demselben Augenblick wandte sich ein starcker Rauber zu Ross gegen ihm, und indem er einen hefftigen Streich mit dem Säbel nach ihm führete, wiche ihm Zolfiar behende aus, und schlug ihm die Hand mit dem Säbel zur Erden, gieng auch vollends auf die andern los, und nachdem er noch drey davon erleget, wolten sich die zween, so bey der Damen geschäftig waren, zu Pferde setzen, aber Zolfiar rannte einen nach dem andern übere Hauften, daß sie nicht wieder auffstehen kunten; Inzwischen ergriffen die andern, so mit der Frauen Geleits-Leuten annoch im Streit begriffen gewesen, die Flucht; Darauff Zolfiar vom Pferde, und trat zu der ansehnlichen Frauen, welche ihm mit sonderbahrer Freundlichkeit gar höflichen Danck sagte, für ihre Erledigung und Hülffe, nöthigte ihm auch, ihr Geleits-Mann vollends nach Lepanto zu seyn, damit sie ihm ihr danckbahres Gemüth in der That erweisen könnte. Welches Zolfiar höflich beantwortete, und forschete zu forderst, ob sie auch schon Schaden erlitten hätte, und irgends verwundet wäre? Als sie mit Nein antwortete, nahm sie wahr, daß er blutig war, dannenhero sprach sie: Mein Erretter, betrachtet euch vielmehr selber, da sehe ich ja Blut. Zolfiar riß den Rock auf, und fand den ganzen Busen voll Bluts, von einer Wunde, die er mit einer Lanzen in die rechte Schulter empfangen, aber bisher nicht gefühlet hatte. Die Dame selber wusch ihm das gröbste Blut ab, und verband die Wunde, so gut sie kunt. Hierauff setzten sie sich zu Pferde, weil die Sänften-Träger erschlagen waren, und ritten mit denen, die annoch von den Ihrigen erhalten waren, alsobald nach Lepante, welcher Ort nur eine Stunde von dannen entlegen war. Hieselbst ward Zolfiar, von dem Bassa über-

überaus höflich empfangē, welcher den Bass, vonden Bassa zu Castel-Novo wol respectiret, und dem Mohrischen Prinzen alle Hülffe zu seiner Reise versprach. Es mußte aber der selbe sich an seiner Wunde curiren lassen, daran er wegen der Verblutung sehr Krafftlos worden war, unterdessen aber hatte er alle ersinnliche Pflege und Dienste von dem Bassa und seinen Leuten.

### Der Prinz erhält schlechte Zeitung von Hause.

**E**s hatte der Bassa dem Prinzen einen Mohrischen Slaven geschenkt, daß er ihm sowohl in seiner Schwachheit, als hernach auf der Reise sollte bedienet seyn, so bald derselbe bey seinem Herrn alleine war, fiel er vor ihm auff die Knie, küßete ihm die Hände, und sprach: Danck sey dem grossen Gott, der mich so wohl geführet hat, daß ich meinen gnädigen Erb-Prinzen gefunden habe. Zolfiar verwunderte sich darüber, und kante ihn so bald nicht. Der Slave aber sprach: Wie gnädigster Prinz, kennen sie ihren getreuen Diener Escopax nicht mehr? Es war aber dieser Escopax ein Fürst und Verwandter vom Königlischen Hause, welcher über die Landschaft Anchediva zum Statthalter verordnet war. Nunmehr erkandte ihn der Prinz, richtete ihn auff, umarmete ihn und sprach: Mein liebwebrter Escopax, wie kömstu hieher? Und was hastu in diesen Ländern zuverrichten? Escopax gab zur Antwort: Euch, gnädigster Prinz zu suchen, und nach Hause zu begleiten, damit ihr in der grossen Noth eurem Erb-Reiche möchtet zu Hülffe kommen; Denn der grosse Reguz, euer Herr Vater, ist vor einem Halben Jahr verstorben, und weil ihr ausser Land, und das Reich ohne Prinzen, haben sich die Feinde angegeben, und sind annoch geschäftig, solches unter sich zuthellen. Es haben sich verschiedene angränzende Zinsbare Könige von ihrem Gehorsam lossgerissen, sonderlich der König von Cambat, welcher mit Hülffe des Königs von Songo, ins Land gefallen, und die Provinz Damut hinweg genommen hat. Der König von Zeila hat auch nicht geruhet sondern mit einer grossen Armee, der ganzen Landschaft Anchediva, darüber ich zum Regenten verordnet, sich bemächtiget. Der Prinz Astilon von Melinde, hat euer Fräulein Schwester, die Prinzessin Semblanati geheurathet, und sich das Regiment angemasset. Bey solchem verwirrten Zustande, haben die getreuen Fürsten des Reichs mich ersuchet, daß ich möchte in Europa nach Ungarn oder Dalmatien reisen, da ich unter den Nahmen Zolfiar von euch, gnädigster Prinz würde Nachricht bekommen. Solchem nach habe ich mich auf die Reise begeben, meinen Weg durch Egypten genommen, da ich mich, zu Alexandria auf ein Schiff gesetzt, so nach Europa fahren wolte, welches aber ohnweit dieser Vestung gestrandet, da denn ich, nebst den übrigen auf dem Schiffe, sind zu Slaven gemacht worden. Zolfiar mußte von Herzen weinen, so wohl über den tödtlichen Hintritt seines Herrn Vaters, als auch den Betrübten Zustande seines Landes. Er gieng auch von stund an zu dem Bassa, und stellte ihm die höchstnöthige Angelegenheit seiner Reise vor. Derselbe

selbe aber ersuchte ihn, daß er noch etliche Tage verziehen möchte, bis er völlig an seiner Wunde wieder genesen. Unterdessen hatte der Bassa einen trefflichen Paß, durch alle Türkische Länder auffgesetzt, darinn er den Zolliar an Hohen und Niedrigen aufs beste recommandiret. Also nahm Zolliar von dem Bassa zu Lepanto, nebst höflicher Dancksagung von beyden Theilen, seinen Abschied, und begab sich nebst seinem Escopax auf die Reise.

### Zolliar setzet seine Reise glücklich fort, und kömmt zum König in Bugia.

**S**ie ritten zu Lande nach Napoli di Romania, daselbst fanden sie ein Englisch Schiff, welches innerhalb zweyen Tagen nach Alexandria abfahren wolt, darauff setzten sie sich, und kamen mittelst einer glücklichen Fahrt, wolbehalten zu Alexandria an, von dannen giengen sie ferner nach Cairo, und wurden seine Pässe allenthalben wohl respectiret, daselbst nahm Zolliar von einem Abyssinischen reichen Kanffmann eine gute Summa Goldes auff, rüstete sich, und nach einer guten Reise, kam er zu dem Bassa von Sirgi, welches die letzte Türkische Landschaft der Orten ist, derhalben der Bassa fast als ein freyer Prinz lebet, derselbe beschenckte ihn mit frischen Pferden, weil die vorigen fast matt waren, und gabe ihm einig Seileits Leute zu, mit denselben setzte er seinen Weg tapffer fort, bis er endlich in das kleine Königreich Bugia ankam, welches ganz hinter Egypten lieget, und an Mohren-Land gränzet, hieselbst legte Zolliar seinen bisherigen Nahmen ab, und wolte wiederum Orlian genennet seyn. Der junge König in Bugia, Ornopax genannt, hatte mit unsern Prinzen in Ungarn grosse Freundschaft gestiftet, derhalben empfieng er ihn mit allen ersinnlichen Freuden. Hieselbst musste Orlian von seiner weiten beschwerlichen Reise etliche Tage ausruhen, unterdessen berichtete ihn Ornopax den ichtigen Zustand seines Reichs, wie der Prinz Astilon jekund das Regiment führete, und mit dem Rebblischen König von Combat etliche Schlachten gehalten hätte, und wie der König von Zeyla ziemlich tieff in das Reich eingedrungen wäre, und solle eure Schwester Acarnana sich verlohren haben, daß man nicht weiß, wo sie geblieben. Ich habe bereits, sprach er weiter, aus meinem Lande 16000. Mann zu Ross und Fuß aufgebohten, und solche an die Südliche Gränzen verleget, zu welchen ich zugehen, innerhalb ein paar Tage bedacht war. Orlian bedanckte sich dessen höchlich, mit Erbiehten, solches bey Gelegenheit wieder zuverschulden. Es waren aber bald Anfangs unterschiedliche Couriers an die Abyssinische Fürsten, und an den jungen König von Nubia, der die Prinzessin Cartilucci gehewathet hatte, abgefertiget, welche allenthalben offenbahren mußten, daß der rechte Erb-Prinz Orlian wieder heim gekommen, und seinen zudringlichen Feinden den Kopff biethen würde.

Prinz

Prinz Orlian erobert wiederum die Landschaft Anchediva, und wird zum Käyser über Mohren-Land gekrönet.

Als nun Orlian etliche Tage in Bugia sich wieder erfrischt, gienger mit dem Könige Ornopax zu den Bugianischen Völkern. Darauff giengen sie in die Landschaft Anchediva, allwo ihnen viel tausend Menschen zuhelfen, und ihre Armee um ein Grosses verstärckete, sie nahmen eine Stadt und Bestung nach der andern ein. Die Haupt-Stadt Anchediva selber, gewonnen sie nach einer Belagerung von 4. Tagen mit Accord. Hernach gieng der March tieffer ins Reich hinein, da sich ein Prinz nach dem andern zu Orlian verfügte, ein jeder kam mit einer ziemlichen Mannschafft, unter selbigen befand sich ein junger Ritter in einem vergüldeten Harnisch, und einen köstlichen Säbel, der sich Lauro nannte, dieser verrichtete rechte Heldenthaten, und mussten die Feinde allenthalben die Flucht nehmen, und was nicht erschlagen ward, musste über Hals und Kopff das Loch zum Lande hinaus suchen. Auf so vielfältigen Siegen, kam der Abuna oder Patriarch, nebst den Vornehmsten Beisitzlichen von Abyffina, der den Orlian zum Käyser von Mohren-Land salbete und krönete. Es kam auch der Prinz Astilon mit seiner Semblanati, und überreichten dem Orlian seinen Säbel, zum Zeichen der Unterwerfung. Dieser küßete ihn Brüderlich, und schwuren also diese Beyde einander eine Beständige Freundschafft.

Orlian bekommt seinen Löwen wieder, und schlägt den König Dilian aus dem Felde.

Als hernach kam Zeitung, daß der König Dilian von Zeyla, mit einer sehr grossen Macht im Anzuge sey, ins Reich zu fallen, wider denselben wendete sich die ganze Abyßinische Macht mit ihren Alliirten. Als nun der March durch eine wüste Ebene gieng, kam aus einer Hölen ein grosser Löwe hervor gesprungen, und gieng gerade auf Orlian los, die Umstehende wolten Feuer auf ihn geben, aber er verbot solches, denn er merckete, daß dieser eben derjenige Löwe wäre, der vormahlen sein getreuer Gefährte gewesen. Solches befand sich auch also, denn er wedelte mit dem Schwanz, als er zu Orlian kam, und leckte ihm die Hände, blieb auch hernach beständig bey ihm. Etliche Tage hernach kam ein starcker Vortroup der Zeylaner, dem wurden etliche 1000 Mann entgegen gesandt, unter welchen auch der Ritter Lauro mit war. Da kam es zu einem scharffen Gefechte, in welchem sich Lauro überaus tapffer hielte, daß er mit eigener Faust 15 Feinde niederhieb, und sich jedermann darüber verwunderte, und mussten die Zeylaner die Flucht nehmen. Es kam aber Orlian mit dem Gros der Armee bald hernach, und wie man ihm die tapffere Thaten des Lauro erzehlet, hat er ihn öffentlich vor allem Volk gerühmet, und zu ihm gesagt: Tapfferer Lauro, wie haben schon etliche herrliche Proben eurer Tapfferkeit und Treue gesehen, darum bitte von mir, was ich euch für eine Belohnung geben soll. Lauro neigete sich, und sprach: Grosser Neguz Orlian, ich werde meine getreue Dienste ferner erzeigen, und nach diesem Kriegs meine unterthänigste Bitte vorbringen, dabey verblieb es das mahl. Am folgenden Tage kamen die beyde feindliche Haupt-Armeen an einander, da sich denn ein greuliches Blut-Bad erhube, welches bey 6 Stunden währte, worinnen Lauro abermahl sonderliche Proben seiner Tapfferkeit sehen ließ, und alle diejenigen, so ihm auffstieffen zu Boden warff. Die Zeylaner küßerten gewaltig ein, und wurde der König Dilian mit den Seinigen in die Flucht geschlagen.

Künfftig, so Gott will, wird der Beschluß nebst andern angenehmen Historien folgen.

Kurzer EXTRACT,  
Der  
Werdwürdigsten Geschichte,  
Aus der Chronica des 1722. Jahrs.

Vor = Bericht.

**I**m Allerhöchsten sey herklich Lob und Dank gesagt, daß auch das 1722. Jahr in Friede und Ruhe, nach Wunsch vollenbracht ist, also, daß in ganz Europa von keiner Kriegs-Unruhe, und feindlichen Begegnungen, nichts gehört noch verspüret worden, und ob zwar an einigen Orten die Conjunctionen etwas trübelich geschienen, so ist es doch zu keiner Thätlichkeit gekommen, sondern die Friedliebende Vorschläge, haben noch allemahl die Oberhand behalten. Hingegen hat in Asia, das berühmte Persianische Reich, in welchem vor Zeiten die zweyte Monarchia oder Welt-Herrschaft floriret, und ihren Sitz gehabt, die Kriegs-Unlust desto mehr empfunden, dieweil ein mächtiger Rebell, sich wider selbigen König oder Schach empdret, denselbigen vom Throne verstoffen, und dieses gewaltige Reich mehrentheils unter seine Gewalt gebracht hat, woraus ein grosser Krieg entstanden, welcher noch nicht geendiget ist, und wird man künfftig zu vernehmen haben, wie es endlich abgelauffen. Die grosse Conjunction der dreyer obersten Planeten, welche im Anfang des 1723. Jahrs geschehen, ist auch glücklich fürüber passiret, wiewohl es scheinet, daß einige Unruhe vorhanden seyn möchte, weil hin und wieder Zurüstungen gemacht werden, sonderlich ist bedenklich, daß die Türcken, zu Wasser und zu Lande sich so starck armiren, und dadurch zu verstehen geben, daß sie was grosses müssen im Sinn haben. Der Allerhöchste wolle alles zum besten lencken, und ferner Friede und Ruhe verleihen, wie wir solches von dessen Güte wünschen und hoffen, damit wir allemahl mögen Gelegenheit haben, dem geehrten Leser mit angenehmen Friedens-Geschichten zu bedienen.

Ihro Keusisch-Käyserl. Majest. prächtiger Einzug  
in die Stadt Moscau.

**I**n Neuen Jahrs-Tage, hielten Ihro Keusisch-Käyserl. Majest. Derö öffentli- chen, recht prächtigen Einzug in die Stadt Moscau, auf folgende Weise: Erstlich sahe man die beeden Regimente Guardes von Petrocemskoy und Simon Hofskoy. Hinter demselben kamen 4. andere Regimente, nemlich das Ingerische, das Astracansische, das Baturskoyische und das la Forcische. Nach diesem folgte der Obrist

Oberst-Stallmeister. Hierauf ritten Ihre Russisch-Kaiserl. Majestät selbst, zwischen dem Fürsten Menziloff und dem General von Bouthurlin, auff ungewöhnlichen schönen Pferden. Ihnen folgte Sr. Hoheit der regierende Herzog von Holstein, in einer von 6. Pferden gezogenen magnifiques Kutsche. Endlich wurde der Zug von einer grossen Anzahl Russischen Knechten geschlossen. Als Ihre Russisch-Kaiserl. Majestät bey der Ererksischen Triumph-Pforte angelanget, wurden Dieselbe unter Pauken und Trompeten-Schall, auch anderer Instrumental-Music, und Lösung der Canonen empfangen. Bey Deroselben Entrée in dem Bialogrodischen Theil der Stadt, wurden die Canonen auff den Wällen abgefeuret, und die Glocken geläutet. An dem Thore des Synodi kamen Sr. Majest. die Vornehmsten, so Geist- als Weltlichen Standes entgegen; Unter andern der Vice-Präsident, der P. Theodolus, Erz-Bischoff von Novogrod &c. und der Archimandrit, Alexandroniewski. Sr. Majest. wurden im Nahmen der Clerisey folgende Massen bewillkommet und angeredet:

## S I R E.

Nachdem die Göttliche Vorsicht, und Ew. Kaiserl. Majestät grosse Thaten, Deroselben so ungewöhnliche Ehre zu Wege gebracht, und Sie alles nur ersinnlichen Ruhms dergestalt würdig gemacht, daß keine Rede-Kunst denselben auszusprechen vermögend ist; So dürfen wir, Dero aller demüthigste Unterthanen von der Geistlichkeit, Deroselben gebührendes Lob auszubreiten und zu vermehren, uns wohl nicht unterfangen, angesehen wir, mit unserm schwachen Verstande, des rechten Weges zu verfehlen besorgen müsten; Wannhero wir uns begnügen lassen, Ew. Kaiserl. Majestät unsere Herzen darzubieten, und den Himmel anzusehen, daß Er Dieselben der Früchte ihrer Arbeit und Thaten noch viele und lange Jahre, in guter und vollkommener Gesundheit genießten lassen wolle. Sie geruhn, Dero Kindern, als Vater des Vaterlandes, dieselben gleichfalls zu statten kommen zu lassen, und es müssen auch Dero Nachkommen, von einer Fortpflanzung bis zur andern, besagter Früchte beständig genießten. Welches wir insgesamt mit einstimmigen Herzen anerkennen.

Sr. Majest. schienen über obigem Glückwünsch besonders vergnügt zu seyn, hielten, zum Zeichen Ihrer Gnade, sich an diesem Orte etliche Stunden auff, und hörten, nebst dem Herzogen von Holstein, dem Senat und der Generalität, einige Arien in verschiednen Sprachen von den Kindern absingen.

## Auswechslung der Prinzessinnen von Spanien und Frankreich.

Am 9. Januarii geschah die Auswechslung, der beeden in vorigen Jahre verlobten Prinzessinnen, nemlich der Infantin von Spanien, nunmehr Königin von Frankreich, und der Mademoiselle de Montpensier, nunmehr Prinzessin von Asturien, auff der so genandten Gasahnen-Insul, welche von dem Flusse Bidascoa der Andaye, eine Meile von Fontarabia, und dem Biscayschen Meer formiret wird, und nur aus 25. Ruthen bestehet. Weil diese Insul weder an Frankreich noch Spanien

Spanien gehöret, hat man dieselbe im Jahr 1659. allen andern Orten vorgezogen, ein hölzernes Haus darauf zu bauen, worin der Welt-bekandte Pyrenäische Friede, zwischen denen Franckösischen und Spanischen Plenipotentiarren, dem Cardinal Mazarin und Don Louis Mondez de Haro, geschlossen worden, und die Könige von Franckreich und Spanien eine Entrevue hatten. Und eben zu dieser Auswechselung hat man sie auch erwehlet, westwegen allda zwö Schiffbrücken geschlagen worden, um darauff zu kommen, eine von der Seite Franckreichs, die andere von Spanien her; Ingleichen hat man ein Haus darauf gebauet 5. Ruthen breit, wovon der Boden mit 2. Teppichen von verschiedener Art getheilet war, um die Gränze, wo die Ceremonie der Auswechselung geschehen solte, aufs genaueste abzuzeichnen. Sobald die Infantin die Spanische Dames verlassen, fragte sie nach ihrer Gouvernantin, und als die Herzogin von Ventadour sich derselben gezeiget, empfing die Prinzessin dieselbe mit einer sehr liebreichen Mine. Nach etlichen Kast-Tagen und genommenen Abschied, setzten beide Prinzessinnen jede ihre Reise weiter fort, und als Mademoiselle de Montpensier zu Lerma, wohin sich der ganze Spanische Hoff begeben hatte, angelanget, wurde die Vermählung mit dem Prinzen von Asturien, den 21. Jan. allda mit großem Pracht vollzogen. Der König von Spanien erhub nach geschעהner Copulations-Ceremonie, den Herzog von St. Simon, Franckösischen Ambassadeur, zum Grande von Spanien, mit Macht, um davon zum besten seiner Nachkommen zu disponiren, und gab zugleich dessen ältesten Sohn, wie auch dem Capitain de la Farre, so Hauptmann von der Garde des Herzogs von Orleans ist, den Orden des güldenen Bliesses. Hier auf reiste der Hoff den 23. von Lerma ab, und langte den 28. in die Residenz-Stadt Madrid an.

## Prächtiger Einzug der Königlichen Braut in Paris.

**N**achdem nunmehr die Braut des Königs in Franckreich, sich der Haupt-Stadt Paris näherte, und alle Anstalten zu deren prächtigen Einzuge parat waren, fuhr am 1. Martii Nachmittags, der Herzog Regente in einer Kutsche mit 6. Pferden, nach Berry, sie daselbst zu bewillkommen. Ihn begleitete der Herzog von Chartres, und ohngefähr 20. seiner Guardes. Darneben folgte noch eine Kutsche mit 6. Pferden und 6. Pages zu Pferde. Die Cardinäle von Rohan und du Bois, wie auch der Staats-Secretarius le Blanc waren bereits Vormittags dahin gefahren, und wurden nebst dem Prinzen von Rohan, der Herzogin von Ventadour, und der Prinzessin von Soubize daselbst von dem Cardinal Bispi sehr prächtig tractiret. Der Herzog Regente aber kehrte gegen Abend wieder nach Paris. Folgendes Tages fuhr der König in Gesellschaft desselben nach Bourg de la Reine, woselbst Sr. Majest. in dem Hause des Herrn Marschalls, sich auff einem Thron setzten, der Herzog Regent aber demselben die Infantin präsentirte. Diese Prinzessin legte sich auf die Knie, des Königs Hand zu küssen; Sr. Majest. aber huben sie alsbald wieder auff, embrassirten sie auff's liebreichste, und setzten sie neben sich auff dem Thron. Nach einer kurzen Verweilung, nahmen sie von derselben Abschied, und verfügten sich wieder nach der Stadt; Da inzwischen die Inzwischen die Infantin von den Prinzen und Prinzessinnen, wie auch von dem hohen Adel die Complimente empfing. Worauf sie den 3. gegen Abend, so wohl mit ihrer eigenen, als ist bemeldten ansehnlichen Suite, von dannen nach Paris auffbrach, und ihren öffentlichen Einzug



Einzug in diese Stadt bey brennenden Fackeln hist. Als selbige in dem alten Louvre an-  
 Fahm, wurde sie bey dem Austritt aus der Carosse vom Könige empfangen, und bey der Hand  
 bis zu dem vor sie bereiteten Zimmer geleitet. Und wie sie hernach den König, als er von  
 ihr Abschied nahm, um wieder nach Thuilleries zurück zu gehen, bis an seine Carosse be-  
 gleiten wolte, sprach er mit einer sehr freundlichen Mine zu ihr: Es würde mir lieb seyn,  
 wenn sie in ihrem Zimmer bliebe. Der König hat in Ansehung der glücklichen Ankunfft  
 seiner zukünfftigen Braut, mehr als 400 Persohnen, die wegen Schuld, und anderer ge-  
 ringen Missethaten, gefangen sassen, die Freyheit geschencket, und über diß noch befohlen,  
 daß alle die, welche noch auf 4. Jahr nach den Galeeren verwiesen worden, ebenfalls frey  
 gelassen werden solten. Des folgenden Tages als am 4. dieses hat die junge Prinzessin aus-  
 geruhet. Am 5. begab sich das Parlament in Corpore zum Könige, demselben wegen seiner  
 Mariage zu complimentiren. Ein gleiches that dasselbe auch bey der Königin Infantez;  
 Jedoch geschah es bey der letztern nur durch den Ober-Präsidenten desselben, und einige  
 andere Glieder des Hofes, als Deputirte.

## Wie auch die Braut des Erb-Prinzen von Piemont, in Turin.

**S**o reich wie man in Frankreich, die angekommene Königl. Braut mit allen er-  
 stänlichen Freuden-Bezeugungen empfangen; Also fehlte es auch nicht an der-  
 gleichen Solennitäten an dem Turinischen Hofe, bey glücklicher Ankunfft der  
 Braut des Erb-Prinzen von Piemont. Denn nachdem die Nachricht einge-  
 lauffen war, daß selbige sich den Piemontischen Gränzen näherte, ritt hochgedachter Erb-  
 Prinz derselben, bis an die Barriere auff den Frontieren des Staats entgegen, und Ih-  
 ro Königl. Hoheit der Herzog und die Herzogin hohlten selbige den 8. Martii, ein gut Stück  
 Weges außserhalb Vereil in einer Carosse ein; Da denn die ganze Suite in der Haupte-  
 Kirche abtrat, und die Mariage von dem Bischoff von Asti bestäriget wurde. Worauff  
 am 18. der prächtige Einzug zu Turin durch die Pforte und Strasse des Po bis an den  
 Pallast von Madame Royale geschah, woselbst die hohe Compagnie abtrate. Die Guar-  
 nison und Bürgerschaft stunden neu gekleidet, auf unterschiedlichen Plätzen in ihren Waf-  
 fen, und die Artillerie wurde drey-mahl abgeseuret. An unterschiedlichen Orten sahe man  
 Ehren-Pforten, und Illuminationes. Die Freuden-Zeichen wurden drey Tage lang con-  
 tinuiri, und also damit das Freuden-Fest beschloffen.

## Verordnung und Lydes-Formul wegen der Nach- folge zum Russisch-Kaysersl. Thron.

**D**en 5. Februar. ward in der Stadt Moseau, im Nahmen Sr. Russisch-Kaysersl.  
 Majest. unter Rührung der Trommeln kund gemacht, daß alle hohe und niedrige  
 Standes-Persohnen, und so Kriegs-als Staats-Bedienten, nebst allen andern,  
 sowohl fremden als einheimischen Unterthanen, des andern Morgens frühe auff dem Schloß  
 in der Kirche sich einstellen solten; Altho ihnen denn ganz unvermuthet ein mündlicher Vor-  
 trag gethan, und darauß einem jeden eben derselbe auch in Russischer Sprache gedruckt aus-  
 getheilet

getheilet worden, des hauptfächlichen Inhalts, wie nemlich Sr. Käyserl. Majest. begehret, daß ein jeglicher sammt und sonders schweren, und eigenhändig unterschreiben solle, nicht allein die von höchstgedachter Sr. Majest. wegen eines Kron-Folgers, nach ihrem einmahligen Hintritt, etwa vorzunehmender Wahl zu billigen, sondern auch denjenigen, welchen Se. Majest. desfalls ernennen möchte, für seinen Herrn und Käyser zu erkennen, und ihm zu gehorchen; Imgleichen daß von nun an, ein jeder Vater in Groß-Rußland vollkommene Macht haben solle, dasjenige von seinen Kindern, welches er für das Würdigste in solchem Fall hielte, ohne sich an das Recht der Erst-Geburt zu kehren, zu seinem Erben zu erkiesen. Diese Unterschreibung hat selbiges Tages ihren Anfang genommen, und der Käyser hat etliche Officiers von der Leib-Wache nach allen den andern Landschaften und Städten abgeschicket, die Einwohner sämmtlich diese Schrift unterzeichnen zu lassen. Die Endes-Formul lautet folgender Massen:

**I**ch Endes Genannter, gelobe und schwere zu Gott dem Allmächtigen, und seinem Heil Evangelio, daß ich die, von dem Aller-Durchlauchtigsten, Großmächtigsten und Petry dem Grossen, Käyser und Selbsthalter von ganz Rußland, unserm allergnädigsten Herrn, den 5. Februar. des jetztlauffenden 1722sten Jahrs, wegen der Succession publicirten Verordnung, vermöge welcher es Ihro Majest. frey stehen sollte, wann sie oder Ihro Nachfolger auff dem Rußischen Thron, nach Dero hohen Belieben, jemand zum Successorem ernennen, oder auch falls, sie an dem denominirten Successorem einige Unrichtigkeit wahrnehmen, ihre Resolution wieder zu ändern, und einen andern Successorem denominiren wolten, für wahr und gerecht erkenne, und derselben zu folge, den zur Succession denominirten, in allem gehorsam zu seyn, ihn nach Ihro Majest. Absterben, für den wahren Successorem und meinen Herrn erkennen. Bey allen Gelegenheiten, mit Hindansetzung meines Lebens, und denenjenigen, welche diesem zu wider handeln, feind seyn wolle. Solte ich aber selbst dagegen zu handeln befunden werden, oder sonst etwas also auslegen, daß es dieser Verordnung zu wider lieffe, so soll ich für einen Verräther gehalten werden, und nicht allein der Todes-Straffe, sondern auch dem Kirchen-Bann unterworfen seyn. Zu Bekräftigung dieses meines Endes, küsse ich die Worte und das Creutz meines Heylandes, und unterschreibe mich.

### Krönungs-Solennität des Königs in Frankreich.

**D**en 22. Octobr. des Nachmittags um 3. Uhr, hat der junge Monarch, Ludwig der XV. König von Frankreich, seinen öffentlichen Einzug in die Salb- und Krönungs Stadt Rheims, und ist dieser Einzug einer der allerprächtigtsten gewesen, als seine Vorfahren jemahls mögen angestellet haben. Als nun der 25. October, als der bestimmte Salb- und Krönungs-Tag herbey gekommen, haben sich Se. Königl. Majestät, nebst einem ungemeynen Comitatz von allen Grossen, beedes Geist- als weltlichen Herren des Hofes frühe Morgends um 7. Uhr nach dem Dohm erhoben, den

Allda sehr prächtig zugereichteten Königl. Thron bestiegen, und nach verrichtetem Gebet und abgesungenen Gesängen, sich wieder von dar herab gegen dem hohen Altar begeben, und auf einer ausgebreiteten Tapederey nieder gekniet, woselbst sofort der Erz-Bischoff mit einer güldenen Nadel, aus der geheiligten Lampen etliche Tropffen Oehls in das güldene Becken des H. Remigii Kelchs tropffen lassen, und solche Tropffen Oehls mit dem übrigen Salbungs-Oehl vermenget, dem König ein wenig davon auf sein Haupt gegossen, mit Bezeichnung des Heil. Creuzes, und zweymahliger Wiederholung folgender Worte:

*Ungo te in Regem de Oleo sanctifi-  
cato, in nomine Patris, & Filii, &  
Spiritus Sancti.*

Zu Teutsch: Ich salbe dich zum König, mit dem geheiligten Oehl, im Nahmen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des H. Geistes.

Worauff jedermann, der sich in der Kirchen befunden, mit heller Stimme das Amen gesprochen. Ihrer zwey von denen Weyh-Bischöffen haben dem König das Ober- und Unter-Hemdb geöffnet und gehalten, und der Erz-Bischoff so fort erstlich etliche Tropffen des Heil. Oehls Ihm auff die Brust, zweytens zwischen beide Achseln, drittens auf das rechte, vierdtens auff das lincke Schulter-Blat, fünftens auf die Lenden zur Rechten, und und sechstens auf die Lenden zur lincken Seit, fliessen und tropffen lassen. Nach dieser geendigten Salbung, wurden von dem Erz-Bischoff zugleich, der Ring und die Handschuhe auch gewenhet; Bey dieser vorgewesten Function brachte der Bischoff von Laon die H. Ampel herbey, der Bischoff von Langres den Scepter, der Bischoff von Beauvais den Königl. Mantel, der Bischoff von Noyon den Degen, der Bischoff von Soisson verrichtete das Diaconat bey der H. Messe, und der Bischoff von Amiens vertrat die Stelle eines Unter-Diaconi. Die andern geistliche Amts-Berichtungen geschahen durch die übrigen Bischöffe, wobey der Weyh-Bischoff von Anpers die Ansprach und die Sermon gethan. Der Herzog Regent trug die Krone, der Herzog von Bourbon die erste und vornehmste Kirchen-Fahne, und der Prinz von Conti die zweyte, der Graf von Toulouze die Spornen, der Herzog von Chartres den Königl. Degen, der Herzog von Villeroy die Kriegs-Standarte, und der Herzog von Sommerey hielte den Schweiff des Königl. Mantels.

Als Se. Königl. Majest. so fort nach der Salbung, aus der Kirchen unser L. Frauen sammt der ganzen Hoff-Staat und Suite, um die Mittags-Stunde sich in dem Erz-Bischöflichen Pallast wieder eingefunden, und immittelst alles zu einem magnifiquen Festin veranstaltet gewesen, so wurde gegen Abend zur Taffel geblasen, wobey der neugekrönte König von Franckreich, an einer besondern zu oberst des Saals, auf Art eines Throns von drey bis vier Staffeln, hoch erhöhten Taffel, mit der Königl. Kron auff

auff dem Haupt, alleins gefessen und gespeiset, und von denen vornehmsten Officers bedienet worden ist. Die zweyte Taffel stund zur rechten Hand dieser erhabenen, etwas niedriger, daran die sechs geistliche Pairs von Frankreich, mit ihren auffgesetzten Bischoffs-Hüten oder Insekn, in einer Keyhe je einer neben dem andern, und gegen ihnen über die drey Bischöffe, welche die Krönung verrichtet, gefessen. An der dritten Taffel zur linken Hand befanden sich die sechs weltliche Pairs von Frankreich, mit ihren Kronen auff den Häuptern, ebenmächtig einer neben dem andern; Noch sahe man zwo andere Taffeln dissetts der Königl. Taffel, die eine zur rechten, und die andere zur linken Hand, placiret; An der rechten speisete der Päbstliche Nuntius, die Abgesandten von Spanien, Sardinien, der Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlanden, und der Groß-Meister von Maltha, der Kron-Stiegel-Bewahrer mit seiner Mütze, und die Introduceurs der Gesandten, diese waren alle bedeckt; An der Taffel zur Linken, der Königl. Groß-Cämmerling, nebst mehr andern hohen Officers, so bey der Salbung, ein jeder seine besondere Amts-Bedienung verrichtet; Etliche hatte ihre kleine Kronen auff den Häuptern, und andere waren mit ihren Hüten bedeckt. Der überaus herrliche Pracht dabey ist nicht zu beschreiben. Und ist der öffentliche Königl. Einzug, sammt der Salb- und Krönungs-Ceremonien, unerschrocken der unbeschreiblichen Menge, und absonderlich der fremden Zuschauer, ohne die allergeringste Unordnung, abgelauffen, und verrichtet worden, also daß man an dem jungen Monarchen nicht die geringste Veränderung vermercket, und er sich vielmehr als sonst, ungeachtet der ihm auffgelegten schweren Regiments-Last und Sorge, dennoch ungemein freundlich und fröhlich dabey erzeiget. Man rechnet, daß sich die Unkosten dieser vorgewesenen Salb- und Krönung über 6. Millionen Rthlr. belauffen haben.

**Ehro Römisch-Kays. Majest. Schreiben, an den beyhero Abwesenheit dirigirenden Senat. De Dato Derbent den 30. Augusti.**

**S**ie geben euch zu wissen, daß wir von Astrachan bisz Terky, und von Terky bisz Agrahan zu Wasser segelten, allwo wir Universales ausschickten, und ans Land stiegen. Wir haben allhier auf die Cavallerie lange Zeit warten müssen, als welche eine unaussprechliche Mühe, aus Mangel des Wassers und schlechten Grasungen in ihren Marche hat erleiden müssen. Insonderheit dasselbe Corps, so mit dem General-Major Kropotoff von Astrachan marchirte. Dem Brigadier Wetterani wurde Ordre ertheilet sich gegen des Flecken St. André genant, zu wenden, und dasselbe zu ruiniren, wofern es, wie das Gerücht ging, nicht solte besestiget seyn. Bevor er aber noch von dem geraden Weg ab- und gegen gedachtes Flecken sich gewendet, würde er allbereits von dessen Einwohnern attaquiret, wobey der Feind

Felad vermittelst Göttliche Hülffe geschlagen, und ihr Flecken, so der Aussage nach, ohngefehr in 3000. Häuser bestund, rüthret, und gänzlich verbrannt wurde. Nachdem nun so wohl gedachter Brigadier, als auch der General-Major Kropotoff zu uns gestossen waren, continuirten wir unsern March, und kamen glücklich bis zu diesem Orte an. Auf dem Wege war alles still, und wurden wir von dem Regenten des Gorskischen Landes freundlich angenommen; Jedoch diese Freundlichkeit rührte aus keinem andern Herzen her, als wie im Evangelio stehet: Was ist zwischen uns und Dir. Da wir aber in des Utemischen Sultans Mamut Gebieth eintraten, wolte sich der selbe gegen Uns im geringsten nicht verlauten lassen; Weswegen wir den 19. August. des Morgens drey von den Donskischen Cosaquen mit einem Brief an ihn abgehen lieffen. Eben desselben Tages um 3. Uhr Nachmittag, gefiel es dem gedachten Sultan Uns unverhofft zu attackiren, in Hoffnung Uns nicht auf unser Huth anzu treffen, welcher Gast Uns sehr angenehm gewesen, insonderheit den Kindern, die das Pfeiffen wenig gehöret, und nachdem man ihn willkommen geheissen, hat man denselben mit der Cavallerie, und mit dem dritten Theil der Infanterie, bis zu seiner Wohnung begleitet, und ihm Contre-Visite abgestattet. Man hielt sich daselbst eine Weile auf, und machte aus ihrem gantzen Gebieth, thnen zum Plaisir ein Feuerwerck. Indem man in dem Flecken allein, allwo er residiret, beynah 500. Häuser, ohne die herum liegende Dörffer, derer 6. sind, in Brand steckte. Ihre Gefangene so wohl als auch die andere Vornehmen, sagten aus, daß die Anzahl der Feinde 10000. Mann sich belieffe; So doch nicht aus seinen eigenen Leuten alle bestünden, sondern auch von andern Vornehmen unter seiner Anführung, und halb Fuß-Volck gewesen, davon ohngefehr 600. Mann niedergemacht, und 30. Mann gefangen genommen worden. Unser Selts sind 5. Dragoner und 7. Cosaquen geblieben, die Infanterie hat weder Verlust gelitten, noch Avantage bekommen, indem die Feinde dieselbe nicht haben abwarten können. Sobald wir Uns der Stadt Derbent genähert, ist Uns der Naip oder Stadthalter dieser Stadt entgegen kommen, und die Thor-Schlüssel präsentiret. Es ist gewiß, daß diese Leute Uns mit einer unverstellten Liebe angenommen, und freuen sich so sehr über unsere Ankunft, als wann sie ihre eigene Leute aus einer Belagerung erlöset hätten. Solcher Gestalt haben wir vermittelst Göttl. Hülffe, in diesen Landen festen Fuß gesetzt, wozu wir euch gratuliren.

\* \* \* \* \*

Es ward diß Jahr nach Wunsch im Friede angefangen,  
 Ist auch durch Gottes Gnad, in Fried und Ruh vollbracht,  
 Die groß Conjunction ist glücklich übergangen,  
 Ohn daß, wie man besorgt, der Krieg sey auffgewacht;  
 GOTT gebe ferner Fried, und wohlbeglückte Zeiten,  
 Gesundheit, Segen, Seil, wie seine Gut uns zeigt,  
 Soll unser Herz und Mund, ihm Lob und Danck bereiten,  
 Der Leser lebe wohl, und bleibe stets geneigt.

PRACTICA,

# PRACTICA,

Oder Gewöhnlicher

# Calender = Beysak,

## Auff das 1724. Jahr Christi,

Darinnen vorgestellt wird:

### Ein PROGNOSTICON von den vermuthlichen Zufällen, auf alle 12. Monat des ganken Jahrs.

#### Erinnerung vom Calender dieses Jahrs.



Sind von Anno 1700. an, da der verbesserte Calender eingeführt worden, und bisher, die beyden Calender, nemlich der Verbesserte, und der Gregorianische, gleichstimmig gewesen, daß die Ostern und andere Feste, wie auch die Sonntage, allemahl zu gleich gefeyret worden. In diesem Jahr aber findet sich eine Veränderung, daß nach dem verbesserten Calender, die Ostern, und andere Festa mobilia, wie auch die Sonntage, von Septuagesima an, und nach Trinitatis, eine Woche früher seynd, als nach dem Gregorianischen Calender, also, daß sie am 1. Advent-Sonntage erst wieder zusammen kommen. Weil nun von den hehen Evangelischen Reichs-Ständen verordnet worden, daß im Verbesserten Calender, die Ostern, nach dem Vollmond, wie ihn der Astronomische Calculus anzeigt, sollen angesetzt werden, und aber nach besagter Rechnung, der Osterliche Vollmond, so wohl nach den Rudolphinischen, als andern Taffeln, auf den 8. April gefunden wird; so ist solchem nach den 9. April das wahre und richtige Oster-Fest. Nach dem Gregorianischen Calender, zeigen die Epacten den Vollmond erst auf den 9. April, und weil solcher ein Sonntag ist, als haben sie den nechst folgenden Sonntag, nemlich den 16. April ihre Ostern. Sehet, eine solche Bewandniß hat es mit diesen beyden Calendern in diesem Jahr, da der verbesserte Calender, sein unbeweglich festes Fundament hat, nach dem richtigen Lauff der Sonnen und des Mondes; Der Gregorianische aber sich nach den veränderlichen Epacten richtet. Damit aber der geehrte Leser den Unterscheid beyder Calender sehen möge, als habediesmahl den Gregorianischen Calender, auch mit angesetzt. Künfftighin, und die folgenden Jahre, werden beyde Calender, eine geraume Zeit, wieder unverrückt bey einander bey-sammen verbleiben. Welches zur dienstlichen Nachricht vermelden wollen.



**Vom Winter.**  
**D**En Anfang des Winters, bezeichnet uns die Sonne, wann sie in das Zeichen des Himmlischen Steinbocks tritt, da der Tag am kürzesten, und die Nacht am längsten ist; Solches geschieht in dem vorigen 1723. Jahr, den 22. Dec. des Vormittags um 8. Uhr 31. Minuten.

## PROGNOSTICON der 12. Monathe,

JANUARIUS.

FEBRUARIUS.

♂ 4 ♀. ♂ 4 ○. ♂ ○ ♀. △ ♂ ♀. △ ♂ ♀.

\* ♀ ♀. ♂ ♀ ♀. □ ♀ ♀. △ ♂ ○. □ ♂ ♀.  
 \* 4 ♀. ♂ ○ ♀. \* ♀ ○.

**D**ie große Conjunction vorigen Jahrs wird auch in diesem Jahr ihren Effect erzeigen, und wird es nunmehr schon bekandt seyn, oder sich bald äussern, wohin sich deren Wirkung erstrecken wird. Die geheimen Berathschlagungen, werden eifrig fortgesetzt, und gehen die Couriers fleißig ab und zu. Weil aber der Gegentheil auch geschäftig ist, und vermercket, wie das Spiel vermenget wird, als suchet er auch seine Partthen zu machen, und die Rathschläge, von der Gegen-Seite zu hintorreiben, und ist es ein kluger Streich, einem andern in die Karte zu gucken.

Durch guten Rath wird oftmahls angeführet,  
 Woran man sonst wohl Müß und Zeit verlieret.

**I**n Werck das beständig, und von guter Daure seyn soll, muß einen starken und festen Grund haben. Das gegen dasjenige, welches auf einem schwachen wankelbaren Grund stehet, keinen Bestand hat, und bald über'n Hauffen fällt. Es werden ofte falsche Schein-Gründe zum Prætext angeführet, welchen aber die Larve abgezogen, und ihre Nichtigkeit entdeckt wird. Die Wahrheit aber, und eine gute Sache recommendiret sich selbst, und bedarff keiner Schmincke. Wann in allen Handlungen, die Gerechtigkeit den Vorzug hätte, so könneten sie bald zum guten Ende kommen.

Wer redlich geht, in seinen Thun und Sachen,  
 Den kan man nicht so bald verlustig machen.

Vom



**Vom Frühling.**  
**D**er Angenehme  
 Frühling hat seinen  
 Anfang, wann die  
 Sonne in das Zeichen des  
 Himmlischen Widders  
 tritt, da Tag und Nacht  
 gleicher Länge sind; Sol-  
 ches geschieht in diesem  
 Jahr den 20. Martii, des  
 Vormittags um 9. Uhr  
 54. Minuten.

MARTIUS.

□ ♀. △ ♂. \* ♀. \* ♂. \* 4 ○.  
 \* ♀. □ 4 ♀. □ ♂. △ ♀. □ ♀.

**S**ie finden sich theils gute, theils wi-  
 derliche Zeichen, und gehen die Sa-  
 chen wunderlich durch einander,  
 bald suchet man mit glatten schmeiche-  
 lhaften Worten, seinen Intent zu erreichen, und wann  
 der Fuchsbalg nicht zu reich, will man die Lö-  
 wen-Haut hinan sticken, und mit Drohen und  
 Trogen durchbrechen. Wer sich in die Zeit  
 schicken kan, daß er bey gutem Tagen, wanns  
 glücklich und wohl gehet, nicht stolz noch hoch-  
 müthig wird; Im Unglück und bösen Zeiten  
 aber nicht verzaget, der ist für Weise und ver-  
 ständig zu halten.

Nur der ist klug, und pflegt ihm wohl zu glücken/  
 Der in die Zeit sich klüglich weiß zu schrecken.

APRILIS.

♂ ♀. \* ♀. \* 4 ♀. □ ♀. △ 4 ♀.  
 □ ♂. SS ♀. △ ♀.

**S**iecher meynet, wann ein Profit zu  
 erhaschen sey, so möge man zugreif-

fen, es mag durch Recht oder Unrecht ge-  
 schehen. Es ist aber bey dem unrechten Gut  
 kein Segen noch Gedeihen, und gehet manch-  
 mahl wieder dahin, wie es gewonnen. Aber  
 ein rechtmäßiger Gewinn, setzet feste War-  
 geln, und wird zum Segen. Der Frühling  
 dürffte nicht gar gesund seyn, sonst ern Fieber  
 und andere Beschwerlichkeit mit sich brin-  
 gen, und werden die Herren Podagriften auch  
 ihren Theil empfinden.

Wer eine Sach mit Unrecht will anfangen/  
 Der wird niemahls ein gutes End erkangen.

MAJUS.

□ 4 ○. △ ♀. □ 4 ♀. ♂ ♀. \* ♂.  
 △ 4 ♀. ♂ ♀. \* ♂.

**B**ey dieser schönen und angenehmen  
 Mayen-Zeit, haben wir uns zu erin-  
 nern, daß alles Leid nur seine Zeit wä-  
 ret, und daß nach dem Leide pflaget Freude zu  
 folgen, gleich wie nach dem rauhen kalten  
 Winter, der liebliche May sich eingestellt  
 hat, da die Natur ein neues grünes Kleid an-  
 gezogen, die Gärten, Felder und Bäume mit  
 ihren mannichfarbigen Blumen prangen, und  
 2 alles





## Som Sommer.

**D**ie erfreuliche Sommer-Zeit wird angefangen, wann die Sonne in das Zeichen des Himmlischen Krebses tritt, da der Tag am längsten, und die Nacht am kürzesten ist; Solches geschieht zu diesem mahl den 21. Junii, des Vormittags um 10. Uhr 12. Minuten.

alles gleichsam wieder neu gebohren zu seyn scheint, daß sich Menschen und Thiere darob erfreuen.

Die Blahmen stehn in ihrer schönsten Blüthe, Und reizen uns zu preisen Gottes Güte.

### JUNIUS.

Δ 40. ϩ 5 ♀. ϩ 4 ♀. ϩ 50. ϩ 5 ♀.  
♄ 0 ♀.

**S**leich wie bey grosser Hitze die Wolcken sich zusammen ziehen, daß starke Donner- Wetter daher entstehen: Also pflegen um diese Zeit, die Kriegs-Armeen sich ins Feld zu begeben, und wann sie aneinander gerathen, mit dem Geschütz, als mit Donner und Blitz auff einander loszustürmen, und in Betrachtung der vier Oppositionen, könnte auch dismahl dergleichen vorgehen, und wo solches Kriegs-Wetter einschläget, dörfte es ohn grossen Schaden nicht abgehen.

Es kan der Strahl bald einen Brand erregen, Im Kriege noch vielmehr darnieder legen.

### JULIUS.

\* ϩ ♀. \* ♀ ♀. Δ 5 ϩ. ϩ 5 ♀. ♄ ϩ ♀.  
Δ 5 ♀. ϩ 40.

**D**ie Zeichen scheinen etwas gütiger wann vorhin, doch sehet es noch hartern Gegenstand, und dörfte es noch manche Scharmüchel geben, sonderlich da die kriegerische Partheyen gegen einander stehen. Wer Reisen zu Wasser und zu Lande abzulegen hat, der kan solche in diesem Monath vornehmen, weil die Zeichen darzu geneigt scheinen, wie sie denn auch glücklich sind im Handel und Wandel, in Haus- und Feld-Geschäften, und dörfte mancher mit einer guten Zeitung erfreuet werden.

Man kan oftmahls ein Werk zu Eade bringen. Das sonst nach Wunsch nicht allzeit will gelingen.

### AUGUSTUS.

ϩ 4 ♀. ♄ 0 ♀. Δ 5 ♀. ♄ ♀ ♀. Δ 5 ♀.  
♄ 0 ♀. □ 5 ϩ. Δ 50. SS 5 4.

**I**n Kriegs-Affairen, werden mancherley Anschläge vorgenommen, und werden Städte und Dörffer desselben Lust



# Vom Herbst.

**D**er Segen = reiche Herbst stellet sich bey uns ein, wann die Sonne in das Zeichen der Himmlischen Wage tritt, da Tag und Nacht abermahl gleicher Länge sind; Solches geschieht in diesem Jahr den 22. Sept. des Abends um 11. Uhr 58. Minuten.

Wuht empfinden müssen. Sonsten finden sich hier auch gute und glückliche Zeichen, und möchten wohl vornehme Mariagen, oder auch neue Bündnissen gestiftet werden; Solten auch Friedens Tractaten im Vorschlage seyn, dürfften sie einen guten Fortgang haben.

Es ändern sich das Glück und auch die Zeiten.  
Draun suche Fried und meide Hanc und Streiten.

## SEPTEMBER.

△ 4 ♀. □ 4 ♀. ♂ 7 ♀. \* ♀ ♀. △ 4 ○.  
□ 4 ○. □ 4 ♀.

**S**klaget mancher über schwere Zeit, da er doch sich selber anklagen solte. Denn wenn wir lebten, wie wir solten, so würde Gott auch bessere Zeiten geben, und es schicken, wie wir wolten. Wer einen andern jagen, oder unterdrücken will, der darff sich nicht beschweren, wann ihm mit gleicher Masse vergolten wird. Denn wie einr gerne will, daß man ihm begegnen soll, also solte er auch andern begegnen, so würde

viel Haß und Feindschaft vermieden, und mehr Liebe und Vertraulichkeit gestiftet werden.

Wann du gern wilt, dir soll was guts geschehen,  
So laß es auch, an deinem Nachsten sehen.

## OCTOBER.

\* ♀ ♀. \* ♂ ♀. △ ♀ ♂. \* ♀ ♂. \* ♀ ♀.  
♂ ♂ ♀. □ 4 ♀. ♂ ○ ♀. \* ♀ ○. □ 4 ○.

**D**ie Welt ist voller Ränck und Tücke, daß auch offemahls ein Freund dem andern nicht trauen kan, denn wer leicht glaubet, der wird auch bald betrogen; Bey vielen wird List und Betrug für eine sonderliche Klugheit gehalten. Man solle zwar trauen, aber wohl zusehen wem man trauet. Vor reisende Leute, dürfften die Strassen unsicher seyn, und ihnen von Dieben und Räubern nachgestellt werden, derwegen sie sich wohl mögen in acht nehmen, und dürften auch andere plötzliche Unglücks-Fälle sich besgeben.

Man traue zwar, doch muß man wohl zu sehen,  
Wem man vertrauet, weil leicht Betrug geschehen.

△ 4 ♀. □ 4 ♀. □ 5 ♀. \* 5 ♀. \* 4 ○.

**S**cheinen die Zeichen zum Theil zwar ziemlich geneigt, doch hat Zanck und Streit noch immer seinen Fortgang, und ist das Mein und Dein eben der rechte Zwierrachs: Apffel, darvon Krieg und Streit seinen Ursprung hat. Dann wann ein jeder mit dem Seinigen vergnügt wäre, und gönnte andern auch das Ihrige in Friede zu besitzen, so bedürffte es keinen Streit, so lange aber eine vermernte Præcasion auff des andern Land und Güter gemacht wird, so lange wird auch wohl Krieg und Streit verbleiben. Durch Sturm und Ungewitter, dörfte zur See grosser Schade geschehen.

Von Mein und Dem, ist vieler Streit entstanden, Wår man vergnügt, so wår kein Krieg vorhanden.

**G**OTT hat geschmückt die hohe Himmels-Sinnen  
Mit Sonn und Mond, dem ganzen Sternen-Heer,  
Ihr Licht und Schein erstreckt sich weit von himmen,  
Und breiten aus des höchsten GOTTes Ehr.

### Vom Kriege und Welt-Gändeln.

**S**Ann man die Geschichte ein wenig nachsiehet, muß man sich verwundern, wie so seltsam es bisweilen im Kriege daher gungen, und wie das Glück das Spiel so sehr verkehret und verändert habe, daß oftmahls diejenigen, welche vermeyner, alles mit Krieg zu überwältigen, und zu bezwingen, auff's letzte ihren rechten Mann gefunden, der ihnen ihren Hochmuth und Kriegs-Begierde vertrieben hat. Ein merckliches Beyspiel findet sich an dem Türckischen Sultan Bajazeth dem Ersten, welcher dermassen freitbar, hfftig und grausam gewesen, daß ihn die Türcken Gildrium, das ist, einen Blitz genennet, weil er alles in der Furie, und wie der Blitz üben Hauffen geworffen. Es hatte das Türckische Reich kaum 90. Jahr gestanden, und schon zu seiner Zeit, dermassen an Macht und Gewalt zugenommen, daß es allen Ländern formidabel und überlegen zu seyn schiene, wie er denn eine sehr grosse Macht auf den Weinen hatte; und nachdem er die Christliche Armee, unter dem Ungarischen König Sigismund (welcher hernach auch Römischer Kayser geworden) bey Nicopolis auff's Haupt geschlagen, gieng er mit seiner sieghaftten Armee vor die Stadt Constantinopel hätte sie auch ohne Zweifel überwältiget, wenn nicht der Griechische Kayser Emanuel, nebst andern Princken, welche Bajazeth aus ihren Ländern vertrieben hatte, bey dem grossen Tamerlan, der ein Beherrscher war über die grosse Tartaren, um Hülffe und Beystand angefuchet hätte. Es war dieser Tamerlan zu seiner Zeit, ebenfalls ein Furcht und Schrecken seiner Feinde, und wird von einigen vor einen grossen Tyrannen gehalten, von andern aber wird er gerühmet, daß er oft in seinen Handlungen eine bescheidene Moderation verspüren lassen. Hierauf rüstete sich Tamerlan mit einer gewaltigen Armee, von achtmahlhundert tausend Mann zu Ross und zu Fuß, und gieng damit nach der Türckif. Gränze;

♁ 7 ○. \* 4 ♀. SS 2. ♁ 7 ♀. \* 5 ♀.  
□ 4 ♀. ♁ 0 ♀. ♁ 5 ♀.

**D**ie Zeiten sind verändertlich; Der Frühling bringet Blumen, Laub und Graß. Der Sommer bringet Korn und mancherley Früchte. Der Herbst versorget Käch und Keller. Der Winter aber bringet Schnee und Eyß, und verzehret den Vorrath, und hält alsdann die Natur ihre Feyer. Ob nun zwar das Jahr sich zur Endschaft neiget, so könte doch noch viel geschehen, ehe es zum völligen Schluß gelanget. Unterdessen werden die Vorbereitungen auff's künfftige gemacht, und das Nöthige herbey geschafft.

Wie viel geschieht, dran man wohl nie gedacht?  
Oft lob! Dis Jahr ist nun auch vollenbracht.

Gränze; Dem begegnete Bajazeth ebenfalls mit seiner grossen Armee, von fünffmahl hundert tausend Mann, davon der Kern aus den Janitscharen und Spahis bestunde. Endlich kamen diese gewaltige Armeen Anno 1397. in Natolien, ohnweit dem Berge Stella an einander, und hielten eine grausame Schlacht, welche von 7. Uhr des Morgens, bis Nachmittags um 4. Uhr gewäret, und wurde die Türkische Armee gänzlich aus dem Felde geschlagen, da sie selber bekennet, daß in dieser Schlacht Mustapha, einer von Bajazeths Söhnen, neben 200000. Türcken umkommen, und daß der Verlust auff Tartarischen Seiten nicht viel geringer gewesen. Bajazeth selber, nebst viel der Seinigen wurde gefangen; Als er nun vor Tamerlan gebracht ward, und derselbe ihn befragt: Wie er ihn hätte wollen halten lassen, wann ihn das Glück in seine Hände gegeben hätte? Darauf Bajazeth trotzig geantwortet: Ich hätte dich wollen in einen eisernen Kästch einsperren, und in meinem Lande zum Triumph herum führen lassen. Wohl! hat Tamerlan gesagt, du hast dir dein eigen Urtheil gesprochen, und darauf befohlen, daß man ihn vor seinen Augen hinweg führen, und einen eisernen Kästch bereiten solte und ihn dahinein sperren. Solcher Gestalt hat Tamerlan den Bajazeth, in seinem Kästch, bis ins dritte Jahr, allenthalben mit sich umher geführt, da er ihn bisweilen, um seinen Schimpff zu vermehren, als einen Fuß-Schemel gebraucht, wann er aufs Pferd steigen wollen. Bis endlich Bajazeth aus Ungedult, an dem eisernen Gitter, ihm selber den Kopff eingestossen, und also gestorben.

Sehet, also ist dieser mächtige Prinz gedemüthiget, und hat ein jämmerlich Ende genommen, welcher doch wohl hätte in Friede und allen Vergnügen leben können, wann er nur selber gewolt.

Von den vermuthlichen Welt-Händeln, werde dißmahl keine sonderliche Anmerkung machen, sondern vorher absehen, was auff die grosse Conjunction im vorigen Jahr erfolgen wird, solte dieselbe glücklich und im Friede vorüber gehen, wie denn das 1722. Jahr, durch Gottes Gnade und Güte, abermahl in ganz Europa, in Friede und Ruhe hingebracht ist; so solte man verhoffen, und wäre herglichen zu wünschen, daß solche angenehme Friedens-Zeit, auch in diesem Jahr continuiren möchte. Welches der Allerdöchste gnädiglich verleihen wolle.

Wer andre stürzen will, und sucht nur Streit zu führen,  
 Kommt öfters selbst zu kurz, daß er muß viel verliehren;  
 Drum meide Uebermuth, und fliehe Zanck und Streit,  
 Wer lebt in Fried und Ruh, der hat vergnügte Zeit.

## Von Fruchtbarkeit und Mißwachs.

**S** kan der Mißwachs der Feld-Früchte sich auf mancherley Weise begeben; Bisweilen wegen grosser Hitze und Dürre, da die Frucht keinen Saft und Nahrung haben kan, und also gleichsam verbrennen und verdorren muß. Bisweilen wegen vielen Regen, und überflüssiger Früchte, sonderlich zur Zeit, wann das Korn blühet, oder körnen soll, dann pfleget es schmale, oder auch taube Aehren zu geben. In den weichen Wintern, als eine Zeithero gewesen, sind en sich in den Marsch-Ländern, Mäuse und Schnecken, welche die Winter-Saat sehr beschädigen, und ganz grosse Plätze kahl hinweg stressen. Im Sommer kan durch Ungewitter, Hagel, Wind und Platz-Regen, die Frucht auch grossen Schaden erleiden, und nieder geschlagen werden, daß auf den Strich, da das Gewitter herdurch geher, wenig oder gar nichts übrig bleibet. Auch können schädliche Thauen, als Honig-Thau, Ros- und Meel-Thau, den Feld-Gewächsen sehr schädlich seyn; Imgleichen Heuschrecken, Gewürme und Ungezieffer. Bisweilen geschicht es, daß kurz vor der Erndte, die Mäuse und Feld-Nagen sich häufig

häuffig einfinden, welche die Halmen nieder beüßen, die Aehren abbeiffen, und in die Erde schlepen, und was dergleichen schädliche Zufälle mehr seynd, welche das liebe Korn auszusehen hat, ehe es in seine Bewahr same kömmt. Diesmahl wollen wir von der Güte des Allerhöchsten, eine gute und reiche Erndte verhoffen. Gott segne Stadt und Land, und lasse das Geträyde wohl gerathen. Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren, Ehör uns lieber Herr Gott.

## Von Gesund- und Kranckheiten.

**A**ls Menschliche Leben, von Kindheit bis ins Alter, ist vielen Veränderungen unterworfen, und pfleget man im Sprichwort zu sagen; daß der Mensch wohl gehen mag, und verderben könne. Es ist schon von Alters her angemercket worden, daß sich gemeinlich bey den Menschen, alle sieben Jahr, eine merckliche Abwechselung befindet. Von den Gelehrten werden diese Jahre, Anni Climacterici, oder Climaclerischen Jahre, sind zweyerley Gattung: die Erste ist, die von 7 zu 7. Jahren fortreihet: Und die andere, die von 9 zu 9. Jahren ihren Fortgang hat, davon aber die sieben jährige Fortschreitung, am mercklichsten befunden wird. Wie diese Jahre in der Natur gegründet sind, und von den Planeten bezeichnet werden, will ich dißmahl nicht anführen, sondern nur kurtzlich denselben Fortgang zeigen. Die ersten 7. Jahre werden mit der Kindheit verbracht Die andern 7. Jahre, gehen hin mit der Jugend, da der Mensch beginnet einen Verstand zu zeigen, welcher aber noch mit vielem Affenwerck und Thorheit vermengt ist. In den dritten 7. Jahren ist die Junglingschaft, da der Mensch blühet, wie eine Rose. In den vierten 7. Jahren, ist der Mittelstand zwischen Jüngling und Mannheit, da die Gelehrten ihre Studia, und die Bürgers-Personen ihre Profession forschen, und darnach trachten, wie sie ihren künfftigen Lebens-Stand, mögen festsetzen. In dem 28. 35. und 42. ist das rechte Manns-Alter, da der Mensch am kräftigsten ist, wiewohl mit dem 42. Jahre, die Kräfte schon bejinnen wieder abzunehmen. In dem 49. Jahr, ist der Mensch gleichsam auff dem Gipffel des Berges, und gehet es hernach wieder niedervortz. Das 56. Jahr, ist gemeinlich mit Kranckheits- und andern Beschwerlichkeiten begleitet. Das 63. Jahr aber, darinn die Zahlen 7. und 9. zusammen kommen, wird Annus Climactericus magnus, oder das grosse Stufen- und Gefahr-Jahr genennet, weil darinn so viele hohe und gelehrte Männer, aus dieser Welt ihren Abschied genommen. Welche aber es höher bringen, die haben das 70. und 77ste Jahr zu mercken. Es hat aber nicht die Meynung, daß die Menschen in einem solchen Climaclerischen Jahr sterben müssen, weil es die Erfahrung bezeuget, daß viele, ja die meisten, außersolchen Stufen-Jahren davon geschieden; Sondern daß sich gemeinlich bey den Menschen, alle sieben Jahr, in Glücks- und Unglücks- Gesund- und Kranckheits-Fällen, eine merckliche Veränderung pfleget zu befinden, wie solches von vielen angemercket, und mit der Erfahrung bekräftiget worden.

**E**s scheint die Lebens-Zeit, nach Stufen fortzugehen,  
Und kan in sieben Jahr viel Aenderung geschehen:

Es ist zwar mancher wohl, in Noth und Creutz gedrückt,  
Ist aber wiederum zu seiner Zeit erquickt.

**S**ollt allein die Ehre!



